Vk. 272. 9.
Ze 4600

Regenten Angst / und Regenten Trost/

Bey Ansehnlicher / Christlichen Leichenbestattung/

Des Weyland Edelen/ Wohl Ehrenvesten/ Groß-achtbaren und Hochweysen Herren

LEONHARDI

Schwendendörffers /

Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen Rathes/ deroselben Schöppenstuels Assessorn, dieser Stadt Leipzig Elresten / und ietziger Zeit regierenden Bürgermeisters/ auch Vorstehers der Kirchen zu S. Nicolai / und Inhabers des Gräfflichen Mansfeldischen Amptes Arnstein Sehl.

Am 27. Januarij lauffenden 1652. Jahres

aus Gottes Wort / und dem 118. Psalm v. 5. 6. 7. 8.

In der Angst rieff ich den Herren an / und er erhöret mich etc.

Vor Augen gestellet / und Auffbegehren zum abdruck gefolget / durch

Johann Hülsemannen / der H. Schrifft Doctorn, Professorn / und Pastorn zu S. Nicolai daselbst.

Leipzig/
Gedruckt bey Qvirino Bauchen/
Anno 1652.

X 2120364

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Vorbereitung zur Verlesung des Leichen-Textes:

DEmnach dem Allerhöchstweisesten Gotte gefallen/ einen Riß in unser Stadt-Regiment zu thun/ und den Liebhaber unnd Erhalter seines Volckes/ den Weyland Edelen/ Wol-Ehrenvesten/ Großachtbaren / und Hochweysen Herrn Leonhard Schwendendörffern/ Churfl. Durchl. zu Sachsen Rath / des Gräfflichen Mansfeldischen Amptes Arnstein Inhabern / des löblichen Schöppenstuels Beysitzern/ und ältisten ietziger Zeit regierenden Bürgermeister dieser Stadt/ und Kirchvatern bey der Kirchen zu S. Nicolai alhier/ durch den zeitlichen Tod aus unserm Mittel / und von euren Hauptern wegzuraffen / so thut E. Christl. L. löblich und wohl/ daß sie ihren gewesenen Regen-

ten/ihren Liebhaber und Erhalter / in gro-
ser Anzahl betrauren / wie von den Aegy-
ptiern geschrieben stehet / daß sie ihren Jo-
seph beklaget haben / gesalbet / und in eine
Lade geleget / davon im 50. Cap. des er-
Gen. 50, 16. sten Buchs Mosis. Dann wiewohl ein
Unterschied ist / zwischen einem Vice Roy
oder Königlichen Stadt-halter in Aegy-
pten / und einem Bürgermeister zu Leip-
Sir. 49, 17. zig / dennoch wie Syrach im 49. Cap.
dem Joseph nach rühmet / daß er sey ein
Herr gewesen vor seine Brüder / und ein
Erhalter seines Volckes / uñ demnach bil-
lich gewesen / daß das Volck einen solchen
ihren Liebhaber wider geliebet / und ihme
so wohl im Todte als im Leben Liebe erzei-
get hat / inmassen unser Heyland Christus
Luc. 6, 32. sagt / Luc. 6. Daß die Heyden / auch die
Sünder und Zölner / aus dem Liechte der
Natur erkennen billich zu sein / daß sie ihre

Lieb-

Liebhaber wieder liebhaben / und die Jüden / so bey dem Begräbniß Lazari zu Bethanien wahren / ob den Trauer-Thränen / welche der Menschen Freund Christus Jesus über seinen Freund Lazarum vergoß recht urtheileten / daß ihn der Herr müsse lieb gehabt haben / Siehe wie hat Er ihn so lieb gehabt sagten Sie / Joh. 11. Also ist es auch ein Zeichen Eurer Liebe / gegen Euren Weyland gewesenen Herren Bürgermeister / daß ihr Leide über ihn traget. Alldieweil aber uns Christen gebühret / nicht also zu trauren / wie die Heyden / die keine Hoffnung der Aufferstehung / und frölichen wieder Zusammenkunfft haben / sondern vielmehr wissen /

Daß wir in grosen Freuden
Zusammen widerkommen /
Und bleiben ungescheiden
In Himmelischen Thron.

So ist billichen Herkommens / und auch vor dieses

mahl begehret worden/ daß Euer L. bey dieser Ihres Regenten Leichenbestattung ein Trost *Sermon* aus Gottes Wort gehalten werde/ darzu der auffgegebene Text aus dem 118. Psalm also lautet/ wie folget:

TEXTUS:

Psalm. 118. vers. 5. 6. 7. & 8.

In der Angst rieff ich dem Herren an/ und der Herr erhöret mich/ uñ tröstet mich/ der Herr ist mit mir/ darum fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun? Der Herr ist mit mir/ mir zu helfen/ uñ ich wil meine Lust sehen an meinen Feinden. Es ist gut den Herren vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Menschen.

Exordium.

Exordium.

IEzu unsterblichen ewigen Ruhm denen Richtern des Volckes Gottes/ im alten Testamente/ nach gesaget und nach geschrieben wird/ im 46. Cap. Syrachs/ Sir. 46, 14. daß die Richter ein ieglicher nach seinen Nahmen/ welche nicht Abgötterey treiben/ noch vom Herren abfielen

abfielen/billich gepreiſet werden; ihre Gebeine grünen noch immer/da ſie liegen/und ihr Nahme wird gepreiſet in ihren Kindern/auf welche er geerbet iſt. Vnd im 44. Cap. Von den Regenten ingeſambt/von hoher und niedriger Obrigkeit: Laſſet uns loben die berühmte Leute/und unſre Väter nach einander; Viel herrliches dinges hat der HErr bey ihnen gethan/Sie haben ihre Königreiche wol regieret/und löbliche Thaten gethan/Sie ſind alle zu ihren Zeiten löblich geweſen/und bey ihren Leben gerühmet/und haben auch einen ehrlichen Nahmen hinter ſich gelaſſen.

Alſo ſtehets in gegentheil denen Königen/die ſich nicht wol verhalten haben/zu ewiger Schmach und Schande nachgeſchrieben/daß ſie keinen ruhm hinter ſich gelaſſen/wie Syrach gleich darauf ſchreibet: Aber die andern haben keinen Ruhm/und ſind umkommen/als weren ſie nie geweſen/und da Sie noch lebeten/wahren ſie als lebeten ſie nicht/Das iſt: niemand wuſte von den Vncken zu ſagen/die nur in ihren Hölen ſaſſen/und zogen alles an ſich/wie die Spinnen in ihre Webe und Hölen/und ihre Kinder nach ihnen auch alſo. Gleich wie von allen Gottloſen/und Gottes Verächteren ins gemein ſtehet im vorgehenden 41. Cap. Welche euch Gott- Cap. 41. 12.
loſen die ihr des HErren Geſetz verlaſſet/ihr lebet oder ſterbet/ſo ſeyd ihr verfluchet. Mit welchem Fluche dem Könige zu Babel inſonderheit gedrohet

ward

ward bey den Propheten Jesaia im 14. Cap. Wer dich sihet/liese ihme die Göttliche Majest. ansagen/ oder wer von dir höret/wird dich beschauen und an-
Jes. 14. v. 16. & seqq. sehen und sagen: Ist das der Mann/der die Welt zittern/und die Königreiche beben machte/der den Erdboden zur Wüsten machte/ und die Städte drinnen zubrach/ und seine Gefangne nicht loß ließ? Zwar alle Könige der Heyden mit einander liegen/ doch mit Ehren/ein ieglicher in seinem Hause / du aber bist verworffen von dem Grabe/ wie ein verachteter Zweig/ wie ein Kind der erschlagenen/ die mit dem Schwerdt erstochen sind / die hienunter fahren zu den Steinhauffen der Hellen / wie ein zutretene Leiche. Du wirst nicht/wie dieselbige begraben werden/denn du hast dein Land verderbet/ unnd dein Volck erschlagen / mann wird des Boßhafftigen Saamen nimmermehr gedencken; Richtet zu daß man seine Kinder schlachte/ üm der Väter Missethat willen/ daß sie nicht aufkommen noch das Land erben.

Welchen Text die Rebellischen Engeländer ihrem letzten Könige/ Carl Stuarten/ zum Leichen-Text / oder vielmehr zur Schmach / und Paßqvillen-Text haben lassen nach predigen. Wiewohl ihn der gelehrte Calviniste *Salmasius* entschuldiget/
Defens. Reg. cap. 12. theilß mit beständigen und warhafften Vrsachen/ theilß aber mit unbeständigen / und unerheblichen Bescheinungen/dergleichen eine auch diese ist; Wañ

König Carl gleich were im Privatleben Lasterhafft und *Flagitiosus* gewesen gegen seine Unterthanen/ gegen sein Hoffgesinde / gegen seine Freunde / so wehre er doch unstrefflich gewesen/ und hette auch können gerecht und from seyn *in justitiâ universali*, in der allgemeinen Gerechtigkeit so sich über die Unterthanen in gesampt erstrecket/ daran hette Jhn ein Privat böses Leben nicht gehindert/ denn er sein Regiement dennoch löblich/ nnd nach allem Recht führen können. Daß verhelt sich nicht also: Dann die *Justitia universalis*, wie er sie nennet/ die allgemeine Gerechtigkeit wird von der Bürgerlichen Gerechtigkeit nicht unterschieden / was die Richtschnur betrifft/ nemlich die vorgeschriebenen Gesetze / auch nicht was den *habitum* oder die Gemüthsneigung zur Tugent und deren Ubung anreichet. So ists auch einerley Gerechtigkeit/ was die *objecta* antrifft an welchen sie geübet werden sol/ weil jene so wohl bey vielen / als diese bey wenigen Personen oder Unterthanen muß in acht genommen werden/ sondern der Unterschied ist nur an der *quantität* oder menge der Leute/ und *gravität* oder Wichtigkeit der Sachen/ darinn ein Regent entweder wenig Personen oder viel Personen unrecht thut / entweder in Sachen von geringer

importanz, oder in Sachen von grosser importanz, die Land und Leute Ehre und Gut/Leib und Leben/ vieler Personen oder gantzer familien antreffen: An dem habitu animi oder an dem verkehrten Sinne / und Boßheit des Gemüthes ist kein Unterschied/ darumb hat der Apostel wohl gesagt in der
1. Tim. 3. 5. 1. Epistel an Timoth. 3. Wer seinem eygenen Hause nicht wohl fürstehet / wie wird er die Gemeine versorgen? und unser Heyland Christus JEsus selbst helt es
Luc. 16. 10. vor ungereumt/Luc. 16. Wer im geringsten treu ist/ der ist auch im grossen treu / und wer im geringsten untreu ist/ ἄδικος wie es in seiner Sprache heisset/unbillich/ ungerecht/ der ist auch im grossen unrecht: So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd/wer wil euch daß Warhafftige vertrauen. Τὸ ἀληθινόν daß von importanz daß von wichtigkeit ist. Und an jenem grossen Gerichtstage sagt Er / wird auch daß urthel gesprochen werden nach der treue / die nur ein jeglicher in geringen und wenigen Sachen hat sehen lassen/Luc. 19. Ey du frommer Knecht/dieweil du im geringsten treu gewesen bist/ soltu macht haben über zehen Städte. Ein sölch absehen hatte Jethro/ Mosis Schwäher/ da er ihme seinem Eydam die Personen qvalificiren / oder von ihren eygenschafften beschreiben wolte/welche Moses zu unter Richtern ordnen solte/und sagte: Er solte inqviriren, fleis-

sig

sia forschen / wie sie sich im *Privat* Stande gegen ihren Nechsten verhalten hatten; Sihe dich umb unter allem Volck/ spricht Jethro/ nach redlichen Leuten die GOtt fürchten/ warhafftig / und dem Geitze feind sind; Die setze über sie/ etliche über tausent / etliche über hundert/ über funffzig/ und über zehen/ wo aber eine grosse Sache ist / daß sie dieselbe an dich bringen / davon zu lesen/ im andern Buche Mosis 18. Capitel.

Darumb sind die Leute zu loben/ sagt Syrach/ die sich nicht allein in gemeinen wesen/ und in ihren Amptstellen haben *discret*, und bescheiden / from/ und warhafftig stellen können / sondern welche auch im Hertzen/ mit Worten/ Wercken/ und geberden/ vor sich/ in und an sich/ und nicht zum Schein fnd Gottfürchtig gewesen; Die Richter/ sagt Er/ ein jeglicher nach seinem Nahmen/ welche nicht Abgötterey getrieben haben/ noch vom Herren abgefallen sind/ werden billich gerühmet. Er spricht nicht? Die Richter welche keinen fehler noch einigen gebrechen an sich gehabt/ sind allei zu loben; Daß hat er wohl besser gewust/ kein Natürlicher Mensch wird den alten *vers* können außlesche:

Raro sunt visi qvi carvere nisi.

Der ist noch nicht gesehen worden/
Der sich schleust auß der Sünder
Orden/

Iacob. 3. 2. *In multis labimur omnes*, wir fehlen alle mannigfaltig/ sagt Jacob cap. 3. Sondern die sind lobens werth/ welche ihren Glauben rein behalten/ nicht Abgötterey getrieben/ in eusserlichem Leben und Wandel/ nicht verrächter GOttes/ und seines Wortes oder Diener gewesen sind/ ὅσοι ἀπ ἀφε-
στράφησαν ἀπὸ κυρίε; die sich vom Herren nicht wreggekehret/ oder abgewendet haben/ lautes nach seiner Sprache/ ist eben daß/ was König David saget im
Psal. 44. 16. 44. Psalm; Unser Hertz ist nicht abgefallen/ noch unser gang gewichen von deinem Wege/ die/ die/ spricht Syrach werden billich gerühmet/ το μνημόσυνον αὐ-
των ἐν ἐυλογίαις, wo ihrer gedacht wird/ da sol man ihnen den Segen nachsprechen/ GOtt vergelte es ihm/ Gott verlohne es ihm; Der Mann hat der Stadt viel gutes gethan; GOtt gebe ihm den ewigen Lohn. Das heisset μνημόσυνον τινός εἶναι, ἐν ἐυ-
λογίαις, wann ihm das Volck gutes nachrühmet/ und im Tode nachwüntschet.

Wiewohl sich nun ein jegliches auffrichtiges/ redliches/ und zumahl Christliches Hertz billich befleissiget/ einen guten Namen bey GOtt/ und aller erbarn Welt zuerlangen/ und zu erhalten/ wie S. Paulus von ihme saget; Ich übe mich ein unverletzt
Actor. 24. 16. Gewissen zu haben allenthalben/ beydes gegen GOtt und den Menschen/ Act. 24. So werffen doch der Teu-

fel

sel/ die Welt/ böse *Exempla*, böse *Collegen*, böse Nachbarn/ ja unser eygen Fleisch und Blut/ so viel ärger-und hindernissen in den Weg/ daß es mühe und Kunst hat sich also zu verhalten/ daß man lob davon trage. Darumb sagt der Apostel: ἐυτύτῳ δὲ ἀσκῶ, ich übe mich/ ich tumle mich/ ich zuarbeite ich befleissige mich/ daß heist ἄσκησις *Exercitatio*, sich zu Arbeiten/ daß man schwitzet/ daß man ringet/ damit das Ziel nicht verrucket werde.

Und solches hat auch unser sel. Verstorbener Herr Bürgermeister an ihm selbst befunden und erkennet/ daß/ ob er sich gleich beflissen und geübet hat/ ein unverletzt Gewissen zu haben allenthalben/ dennoch auch seine hinderniss/ ärgernissen/ und Regimentsteuffel gefundē/ welche ihn in der ἀσκήσει in der Vbung haben warm gehalten und gelehret/ daß der Lauff an der Tugentschnur und spur/ nicht ohne Arbeit zugehe/ sondern daß GOtt das beste dabey thun/ und dem Kämpffer unter die Armegreiffen müsse/ damit er nicht unterliege/ und das Recht mit schanden fallen lasse/ wie Syrach redet/ cap. 7. seines Haußbuches.

Welcher Vrsache wegen ein solcher Leichentext ist erwehlet worden/ der gleichsam eine offentliche *Confessio* und Beichte sein sol unsers Sel. Herrn

 Bür-

Partitio:

Bürgermeisters womit er in seinem Regiemente umbgegangen/und was ihme im Wege gestanden sey?

Welche Wort wie E. L. begehrter massen kürtzlich erklären/und andeuten wollen:

I. Was unserem Sel. Herren Bürgermeister insonderheit angefochten habe?

II. Was Jhn dagegen getröstet / und auffgerichtet habe?

Unser Text sagt: In der angst rieff ich den Herren an/ und erhöret mich/und tröstet mich.

GOtt/der die geringen tröstet/gebe Gnade/ und Segen zu diesem unserm Vorhaben / daß auch wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung schöpffen/ das wir in keiner Noth sollen verlassen werden/

sondern alle frohe sein /

Christus wil unser Trost seyn.

Daß wird und wolle er thun umb seiner ausgestandenen Angst willen/Amen.

de I. Regenten: angst

DEr gemeine Mann gläubet nicht/ daß Regenten angst haben/sondern dencket/wer satt zu essen und zu trincken / und über andere Leute zu gebieten hat/der lebe in lauter Freude/ und tantze auff eytel Rosen; Aber das ist ein betrüglicher Unverstandt / Regenten-Angst ist die grösseste Angst / grösser als Geburts Angst / ja auch

grös-

gröſſer dann Todes-Angſt/ dann dieſe beyde gehen ja noch fürüber/ und weren ſo lang/ über zwey/ drey oder vier tage nicht. Aber Regiements angſt wehret ſo lange das Ampt weret / und läſſet auch nachwehen hinter ſich / daß mancher wünt-ſchet / er wehre ſein tage nicht darzu kommen/ und Jhn wohl gereuen darff / daß er in ſeiner Jugent ſo viel Vngemach außgeſtanden / und wann er her-nach lange genung gehoffet und gewartet / und ih-me geruhige Tage eingebildet / nichts dann ſolche Mühe und Angſt einzuerndten bekömbt / daß ein jeder tag ſeine eygene Plage hat/ alſo gar/ wann ſich gleich die Leute vom Regiement abethun /und ſich deſſen mit gewalt entreiſſen wollen/ daß Jhnen die angſt folget/ wie *Hortenſius* ein Papiſtiſcher *Scribent* im Leben Keyſers *Caroli*, dieſes Nahmens deß *V.* ſagt/ daß da er ſich Anno 1554. vom Keyſerlichen Regiemente abthate/ und in Spanien in ein Cloſter begabe/ die Regiements angſt doch gefolget ſey/ und er offt ſol geſaget haben: Ach da habe ichs etwa verſehen / da habe ich verſtoſſen: Daß hette man ſo und ſo machen ſollen/ etc. Solche langwieri-ge angſt betrifft keine Sechßwöchnerin / ſondern wann nur eine geſunde Frucht da / und der Menſch zur Welt gebohren iſt/ dencket ſie nicht mehr an die Angſt/ umb der Freude willen. Die Todesangſt iſt auch nur

Joh. 16.

nur ein Vbergang/dann wann der krancke einmahl diß *exercitium exerciret* hat/so wirds hernach nicht wieder *corrigiret*/ erfühlet nichts mehr/ es mögen Jhn gleich die Schlangen oder Würmer beissen/ durch und durch bohren. Vnd dieser gantze Psalm/daraus der verlesene Leichen-Text geborget ist/welcher unter der Person Königs Davids/von deß Sohnes Davids oder Christi Regiement in der Christlichen Kirchen handelt/in welchem auch der Lobgesang/damit unser Heyland zu Jerusalem von allem Volck empfangen worden/stehet: Hosianna dem Sohne David/gelobet sey der da kömpt im Namen deß HErren. Dieser Psalm sage ich/giebets ja klar/daß hier nicht von der angst armer gemeiner Leute/die nicht allezeit Brod im Hause haben/geredet werde/sondern von angst derer Leute / die in Regiementern sitzen/wie denn alsobald im 10. *vers.* auff unsern Leichen-Text folget: Alle Heyden umbgeben mich / aber im Nahmen deß HErren wil ich sie zuhauen? Sie umbgeben mich allenthalben/ aber im Namen des HErren wil ich sie zuhauen: Sie umbgeben mich wie bienen/und dämpffen wie Feuer in Dornen/ aber im Namẽ des Herren wil ich sie zuhauen. Man stösset auff mich/das ich fallen sol/aber der HERR hilfft mir. Solche Macht und schreckwortte/und zwar zu dreyen unterschiedenen mahlen/darff ja kein Bauer oder

Bür-

Bürger von sich hören lassen/ sondern die offentliche Ampts-Personen/ die werden von offentlichen und heimlichen Feinden umbgeben/ die müssen zu Zeiten umb sich hauen/ und das Schwert lassen schneiden / daß eine *Privat*-Person nicht thun darff / daher offenbahr ist daß allhier von der Regiements-Angst die Rede sey. Wie es auch der Herr Lutherus sel. erkläret in der Außlegung dieses Psalms/ welchen er sein schönes Conficemini nennet/ und solch kleines *Tract*ätlein *dediciret* hat Herren Friederichen Abte zu S. Ilgen in Nürnberg *Anno* 1530. Und ist zu finden / im fünfften Deutschen Jenischen Theile. Hie höre stu/ spricht der sel. Mann am gemelten Orte / über diesen Versicul/ Wo dieser hauffe lieget/ und stecket/ Er schwebet nicht in offenbahrlichen Freuden für der Welt/ sondern seine Wohnung und Herberge heist Angst und ein jegliches Rathhauß / jede Raths-Stube heisset das Angsthauß/ die Angst-Stube: Der Enge-Rath der Angst-Rath/ da die geheimesten schwersten Sachen tractiret werden.

Dann:

Da ist 1. Die Verführuns-Angst/ wie die fromme Susanna saget/ Ach wie ist mir so Angst / thue ich nicht/ was diese böse Buben wollen / so bringen sie mich umbs Leben/ thue ichs aber/ so wird mich GOtt straffen/ *Histor.* Susan. *vers.* 22. Davon auch Syrach im vorangezogenen 7. cap. saget: Laß dich nicht verlangen.

langen/Richter zu seyn / du möchtest dich entsetzen vor einem Gewaltigen/ und daß Recht mit schanden fallen lassen.

2. **Sünden-Angst:** Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe/und des Todesfurcht ist auff mich gefallen. O hette ich Flügel wie Tauben/ daß ich flöge und etwa bliebe. so wolte ich mich ferne weg machen/und in der Wüsten bleiben. Ich wolte eylen / daß ich entrinne / für dem Sturmwinde und Wetter/ denn ich sehe frevel und hader in der Stadt / schaden thun regieret drinnen/ Liegen und triegen lässet nicht von ihren Gassen/klagt König David.

Psal. 55. 5.

3. Gewissens-Angst/ **wann man etwa über die Schnure der Gerechtigkeit gehauen hat / davon im 25. Psalm;** Die Angst meines Hertzen ist groß.

Psal. 25. 17.

4. Straff-Angst/**welche dem David so bange machte/ als er** *excediret* **hatte/ und ihme GOtt eine dreyfache Rutte: Theurung/flucht vor seinen Feinden/und Pestilentz/vortragen liesse/sagte Er: Mir ist fast angst/ Ich weiß nicht was ich wehlen sol/ 2. Samuel. 24. cap.**

2. Sam. 25. v. 14.

Entlich 5. Die Todes-Angst/**davon Er abermahl im 107. Psalm sagt/ wie denen zu muthe sey/ die auff den Ungestümmen Meere fahren/daß ihre Seele vor Angst verzaget/also sey auch den Sterbenden zu muthe/und sonderlich Richtern:** wann Gott fraget / **wie sie gehandelt haben/ wie daß 6. cap. der Weißheit saget. Da heist es;** Stricke deß Todes

haben

haben mich umbgeben/ angst der Hellen hat mich troffen/ ich kam in Jammer und Noth/ im 116. Psalm.

Weil aber alle diese ängste auch Privat-Personen/ und nicht allein Ampts-Personen betreffen können/ so findet sich über diese/ und 6. auch insonderheit die Ampts-Angst/ welche so eine schwere Bürde/ daß ob wir gleich sonsten keine Nahrungs-Angst/ keine Feindes-Angst/ keine Sünden-keine Gewissens-Angst hetten/ noch deren einige verhanden wehre/ so ist doch das Ampt selbst ein rechter Nothstall/ wie es in der Grund-Sprache beschrieben wird / und so viel heisset / als eine tieffe und enge Grube/ wie sich der 130. Psalm also anhebet: Auß der tieffen ruffe ich HERR zu dir. Mit welchem auch übereinstimmet der Prediger Salomo 3. Capitel. GOTT lesset der Menschen Hertz sich ängstigen in ihrer Arbeit. In welcher meinung auch Hiob saget/ in seinem Buche am 26. cap. Daß die grossen Riesen sich ängsten müssen.

Psal. 130. 1.

Eccles. 3. 11.

Hiob. 26. 5.

Der Herr Lutherus hat schöne gedancken hiervon / wenn er unsern Leichen-Text also erkläret: Angst im Deutschen kömpt von Enge her / darinne einem bange und wehe wird/ darinnen er gleichsam beklammert/ gedrucket/ und gepresset wird/ daß einem die Raths-Stube/ daß Hauß/ ja die gantze Welt zu enge wird/ wie Mosi in seinem Ampte/ in seinem 4. Buche 11. cap Mose ward bange/ sagt der Text/ da daß Volck murret/

Comment. Luth. in Psal. 118.

und mit dem Manne nicht zu frieden war/ und sprach
Num. 11. v. 10 & seqq. zu dem Herren. Warumb bekümmerstu deinen Knecht/ warumb finde ich nicht Gnade vor deinen Augen/ das du die Last dieses gantzen Volckes auff mich legest? Habe ich nun alles Volck empfangen oder gebohren/ das ist: bin ich ihre Amme oder Mutter? Daß du zu mir sagen mögest: Trage es in deinen Armen/ wie eine Amme ihr Kind träget/ trage es auff deinen Armen in daß Land/ daß du ihren Vätern geschworen hast? Woher sol ich Fleisch nehmen/ daß ich alle diesem Volcke gebe? Daß da vor mir weinet und sprechen: Schaffe uns Fleisch/ Ich vermag dieses Volck nicht allein alles ertragen/ denn es ist mir zu schwer. Und wiltu mir also thuen/ so erwürge mich lieber/ habe ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden/ daß ich nicht also mein Unglück vor meinen Augen sehen müsse.

Wer wolte nicht glauben/ Ihr meine Liebe/ daß solche Angst-Gedancken dem Herren Bürgermeister sel. offters zu Haupt gestiegen/ da er Anno 1630. in seinem Baumeister und Vormundschaffts-Ampte/ nicht allein von Bauren und Bürgern/ von Witben und Weysen/ viel anlauffens und wenig ruhe gehabt/ sondern auch da inmittels so viel Belagerungen der Stadt/ Blünderungen der Dörffer/ abbrennung der Heuser/ Rantzionen/ und Schatzungen der Bürger vorgegangen/ Ihn geängstet/ und gequelet haben: Daß Er alles zweiffels frey

offte

offte wird gewüntschet haben/ daß er auff eine Zeit drauffen ein Schantz-Gräber/als ein Bürgermeister drinnen in der Stadt hette sein mögen? Hette auch mehr friede gehabt/ wenn er wehre auff seiner Mannsfeldischen/ oder Gräfenthalischen Hütten einer inmittels ein Bergknappe gewesen/ der mit friede hette arbeiten/oder wenn gleich Reuter kommen wehren/in eine schacht fahren können! Wer wil leugnen / daß er insonderheit auch Angst gehabt/ Anno 1637. und 1638. da die grosse Pestilentz und folgends der grosse greuliche Hunger hie war/ so wohl Anno 1642. Da die Stadt von den Schweden eingenommen/ und nach gefallen gebrandschatzet wurde; Deßgleichen Anno 1644. 45. und 46. Da er vor seine Collegen/deren theils in der Angst Verstorben / hat aufftreten müssen? Sol ihme da nicht Angst werden/ wenn er hat schaffen sollen / und ist nichts zu schaffen gewesen? Wann er hat retten sollen / und nicht zu retten gewest/da er hat rathen sollen/ und kein rath geholfen? Wer hette Ihme vor Vbel halten können/ wenn er mit Mose vor ungedult außgefahren were: Daß du mich nicht lieber erwürgest/dann daß ich kläglich allhier meinen Jammer sehen muß.

Die allerweisesten und klügesten unter den Potentaten haben gewüntschet/ daß Sie im Privat-

Exempla fastidientium Principatus Themistoclis

Stande hetten bleiben mögen. *Themistocles*, ein Regent und Bürgermeister zu Athem sagte: Er wolte sich lieber lassen im Sarge zu Grabe/ als in der Sänffte zum Rathhause tragen. *Seleucus* König in *Asien* sagte: Wenn der gemeine Mann wüste/wie beschwerlich allein das vielfältige Briefflesen/schreiben/ und wieder zubeantworten wehre/ anderer beschwerungen zu geschweigen/ Sie würden eines Königes Crone nicht auß dem Kothe auffheben. *Alphonsus* König in *Arragonien* pflag zu sagen: Es hette es ein Esel besser als ein Regente/jenem nehme der trüber den sack abe/ weil er füttert; Diesem aber liesse man auch über Tische und unter Essens keinen frieden.

Seleuci.

Alphonsi.

Der löbliche Keyser *Carolus V.* dessen wir vorhin erwehnet/wie der Abschied nam von der Cammer zu Speyer/ (der Brieff ist *in Politic. Goldasti tom. 2.* von Reichßhandlungen zu lesen.) beklagete sehr/wie er so viel gute Zeit seiner Seelen cur habe müssen entwenden / und Weltliche geschäffte den Geistlichen vorziehen. Vnd eben jetztgedachter Keyser/da er Anno 1555. seinem Sohne *Phillipo* den andern dieses Nahmens das Regiement in Niederlanden abtrate/sagte er: Mein Sohn ich lade dir eine schwere Bürde auff/ dann die gantze Zeit meiner Regierung ist es mir nicht so gut worden/daß ich nur ein Viertelstünd-

Goldast. Polit Imperial. Parte 7.

Lampert. Hortens. l. d.

Cornel. à Lap in Num. XI.

stündgen ohne bekümmernisse/ und sorgenloß hette seyn können. Ja die Römischen Bäbste selbsten/ ob sie gleich Ehrgeitzige Leute gewesen / und sich gern an Füssen küssen lassen/ dennoch / wenn sie eine zeitlang auff S. Peters-Stule (wanns war ist.) gesessen/haben sie den stoltzen Kamp bald fallen lassen/und ihren müheseeligen Stand beseufftzet/ wie dann Babst *Adrianus* der *VI.* sich vernehmen lassen: Seinem ärgesten Feinde wolte er nichts ärgers wüntschen/dann daß er Babst würde. Babst *Pius* der *V.* und *Clemens VIII.* Dieses Namens gestehen beyde ungescheuet / daß als sie noch im niedrigen Orden gelebet / weren sie etwas gewissenhafftig und from gewesen / auch noch Hoffnung von ihrer Seligkeit gehabt / da sie aber waren Cardinäle worden/hetten sie nimmer daran gedacht; Da sie gar weren an die oberste Stufen kommen / und Bäbste worden/hatten sie es nicht mehr geglaubet und an der Seligkeit gar verzweiffelt; Daß mögen ja zwey heilige unfehlbare Häupter der Kirchen sein gewesen.

Cornel. A. Lap. l. d.

Der HErr Lutherus über den 101. Psalm/welchē er den Regenten Psal. nennet/ und sich anhebet: Von Gnade und recht wil ich singen. schreibet: Ein Fürst und Regente ist ein armer Mann für den jederman billich beten sol/ denn er mag ein gewissen haben/ (redlich han-

handeln.) oder nicht/ so ist er Elend; hat er kein Gewissen/so ist er ein Teuffel/ hat er eines/ so ist er ein Martyrer. Vnd über das 5. cap. Matthæi/ da er auff die Wort kömpt; Selig sind die da leide tragen/ schreibet Er: Leide tragen heist nicht allein den Kopff hengen/ sauer sehen/ nimmermehr lachen; sondern daß Hertz voll sorgen haben/ und seines gutes/ seiner Freude nicht geniessen können/ gleich wie treffliche grosse Leute/ Könige/ Fürsten und Regenten leide tragen/ ob sie gleich vor der Welt herrlich gelebet/ gut Essen und trincken gehabt/ als jetzt/ saget Er/ auff den Reichßtage zu Augspurg unsere liebe Fürsten und Obrigkeit über dem Evangelio gehabt haben/ die haben diß Stück wol erfahren/ ob sie gleich gessen/ getruncken/ gelachet/ und außwendig wohl gelebet/ Fürstlich in Gold und Seyden sich gekleidet/ und anzusehen waren/ als die auff eytel Rosen giengen/ da sie doch täglich unter gifftigen Schlangen sassen/ und so viel Schmach und Hohn von den schändlichen Papisten einfressen musten/ die ihre Lust daran hatten/ daß der Evangelischen Fürsten Hertz nur erbittert und gekrencket würde/ und so viel an ihnen gewesen/ denenselben keine frölliche stunde gegönnet hetten. Das heisset/ saget Er/ Leide tragen/ Du must nicht dencken daß trauren alleine euserlich Seufftzen/ Klagen und Heulen/ wie die Kinder und Weiber thun; Daß ist noch nicht daß rechte tieffe Leiden/ das übers Hertz steiget/ und zu den Augen heraus qvillet; sondern daß ist es/ wann die rechten grossen Stösse kommen/ die das Hertz treffen und Stürmen/ daß man nicht kan weinen/ und niemanden es darff klagen/ sondern man muß mit Essen/ Trincken/ Lachen/ schertz treiben/ und daß Leid verbeissen. Wie sich König David also

zum

zum Schein mit hat frölich stellen müssen/ davon er im 39. Psalm sagt: Ich bin verstummet und stille/ und schweige der Freyden/ uud muß mein Leid in mich fressen.

Diesen Vorzug haben Vornehme Standes-Personen/ die in hohen Aemhtern sitzen/ und daß ist ihre Herren-Angst/ die einen Holtzhacker wohl mit ruhe schlaffen lasset/ und darüber sich weder Schuster noch Schneider zu beschweren haben.

Was sollen dann nun solche grosse Häupter thuen / wann so grosse Wasserwogen und Wellen über sie zusammen schlagen/ daß hie eine tieffe/ und da eine tieffe brausen/ wann auch sie singen müssen.

de 11. Vom Regenten Trost/

Mitten in der Hellen-Angst
Unser Sünd uns treiben/
Wo sollen wir dann fliehen hin
Da wir mögen bleiben?

König David antwortet:

Gehet all auff mich.
All die an diesem Reyen seyn/
Thut gleich wie ich!

In der Angst rieff ich den HErren an/ saget unser Leichen-Text/ und Er erhöret mich/ und tröstet mich. Ist denn das der Könige *reputation* nicht zu wieder?

oder hat denn David ein geplarr und geschrey gemacht/wie die Weiber thun/ da es schon manchmal nicht noth hat? Oder wie junge und Unerfahrene Prediger thun / so balde sie ein klein Aemptlein haben/drucket sie der Priester-Rock/ das sie schreyen: Ach wie wird mirs so sauer/man leget mir zu viel anff! Ein solches unbesonnen geschrey hat David nicht gemacht/sondern das gegentheil/wie es der HErr Lutherus in der Außlegung erweist/ und saget: Daß sey allhier die gröste Kunst/und Klugheit des Glaubens/der in der Noth nicht hin und her lauffe/ allen Leuten die Ohren voll klagt / nicht den Feinden fluchet uud schilt/noch wieder GOTT murret/sondern allein zu GOTT seufftzet. Kunst über alle Künste. Worauff Moses ein Meister war/der es nicht jederman geschrieben gabe/ wie ihm zu muthe war / als Er daß unbendige Volck solte durchs rothe Meer führen/ nur heimlich bey ihm selber seufftzete; Aber GOTT hielte sein Ohre an Mosis Hertze/ und antworttete/ehe er ruffete: Mose was schreyestu? im 2. Buch Mosis 14. cap. Denn ob schon daß lüsterne Volck auff ihn zustürmete: Waren nicht Gräber genung in Egypten/ das du uns mustets an diese Wüsten führen / das wir hier Sterben? So gab er doch nicht wieder lose Worte/ sondern redet ihnen einen muth zu: Fürchtet Euch nicht/ stehet fest und sehet

Exodi 14. 15.

het zu/was vor ein Heyl der HERR heute an Euch thun wird/die Egypter die ihr jetzt sehet/werdet ihr nimmermehr sehen/der HERR wird vor Euch streiten/ ihr aber werdet stille seyn. Das sagete sein Mund/ das Hertze aber hette vor Angst und Seufftzen bersten mögen/ wie Euer Liebe an gemeltem Orte nachlesen kan.

Ich wil nicht zweiffeln Ihr Meine Lieben/Es werden unter ihnen noch Leute seyn/ die in gutem Andencken haben/ als vor wenig Jahren unsere Stadt uad Land mit Schweden angefüllet war/ wie sich der HErr Bürgermeister damahls gehalten: Daß Er zwar nicht geheulet / wie eine verzagte Memme/ sondern vor den Riß/ und an die spitze getreten/ denen bedrengeten und eingezwängeten Bürgern/nach dem Exempel Mosis Trost zugesprochen: Fürchtet Euch nicht/ stehet fest und sehet was vor ein Heyl der HERR an uns thun wird/diese Schweden die ihr jetzund sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen/sie sind Fleisch und nicht Geist/Iesaiæ cap.31. Esa. 31.3. Was wollen uns Menschen thun? Wie denn auch bald darauff erfolget/und numehr die fremde Vögel in alle winckel verstoben/ und verflogen sind/wie die Heuschrecken in Egypten. Vnter dessen aber hat er zweiffels frey mit König David seine Augen Psal. 121. 1. auffgehoben/und der hülffe vom HERREN erwartet. Zu welcher Regenten Hut und auffsicht

Luth. Thom. 8 Jenenſ Fol 50.

ſicht der Herr Lutherus ſel. allen Regiements-Perſonen eine ſchöne vermahnung hinterlaſſen/ wann Er an gemeltem Orte alſo ſchreibet: Lerne hier wer lernen kan/und werde ein jeglicher auch ein Falcke/ der ſich in die Höhe ſchwingen lerne in ſolcher Noth/ und wiſſe erſt gewiß/das GOTT ſolche Noth zuſchicke; Zum andern/das ers ihm zum beſten/und beten zu lernen zuſchicke/ ſonſt lerneten wir nimmermehr/ was Glaube/ was Gnade/Sünde/Todt/oder Teuffel were. Es heiſt/Ich rieff den HERREN an; Ruffen muſtu lernen/ das höreſtu wohl/und nicht da ſitzen bey dir ſelbſt/ und den Kopff hengen/und liegen auff der Banck/den Kopff ſchütteln/mit den Gedancken dich beiſſen und freſſen/ſorgen und grämen/wie du es loß werdeſt: Auff du fauler Schelm (ſind Worte des Herren Lutheri.) auff die Knie gefallen / Augen und Hände gen Himmel gehoben/einen Pſalm und Vater Vnſer fürgenommen/ und die Noth vor GOTT dargeleget/geklaget und angeruffen/wie dich der Pſalm lehret/In der Noth rieff ich den HERREN an / und erhöret mich/ und tröſtet mich /und im 141. Pſalm richtet König David gleichſam einen ſonderlichen Altar zu ſeinen Gebeth auff: Mein Gebeth müſſe vor die tügen wie ein Rauch-Opffer/ und daß auffheben meiner Hände wie ein Abend-Opffer. Vnd im 142. Pſalm: Ich ſchütte mein Hertz vor Ihm auß / und zeige vor Ihm an meine Noth/wenn mein Hertz in ängſten iſt/ ſo nimmeſtu dich meiner an.

Pſal. 141.2.

Pſal 141.3.4

Da-

Darauff soll dann folgen. 1. Die Erhörung/ Es heist doch allezeit:

1. Erhörung.

Das Creutz ist schwer/das End ist gut/
Trübsal die Crone bringen thut.

Dann da dieser Elende rieff/höret es der HERR/und halff ihm aus allen seinen Nöthen. 2. Trost im Hertzen/ Er erhöret mich und tröstet mich/sagt unser Text. Er erhöret mich auff einen weiten Plan / oder in einen weiten raum/wie es nach dem Ebreischen lautet: Und wird allhier der weite raum dem vorigen engen Orte oder Gefängnis entgegen gesetzet/gleich als wehre man in solcher Angst beklammert/ und angeschlossen/da daß Hertze in sich selbst gefangen lieget/ wie solche art zureden auch im 18. Psalm gebrauchet wird: Er führet mich auß in den raum/er machet lufft umb mich her/ heist es eigentlich. In solcher bedeutung schreibet auch der Apostel Paulus an die Corinther: O ihr Corinther / unser Mund hat sich zu Euch auffgethan / unsert halben dürffet ihr Euch nicht ängsten/Ich rede mit Euch/als mit meinen Kindern/ daß ihr Euch auch also gegen mir stellet/ und seyd auch getrost. Da auch daß getrost sein und sich ängsten einander entgegen gesetzet werden/und im Griechischen heist getrost sein eygentlich /außgebreitet werden/ und wil der Apostel seinen Corinthiern mit diesen Worten gleichsam das Hertz rühren/ und sie aller Angst befreyen: Das sie lufft umbs Hertz bekommen/ und

2. Tröstung.

Psal. 18. 20.

2. Cor. 6. u. 12, 13.

Er sie zur Freydigkeit im Geist bringen möge / diß sind die beyde Erste nutzen/ nemlich die Erhörung und Tröstung.

3. Hülffe. Zum Dritten folget die Hülffe: Der HERR ist mit mir/ mir zuhelffen/ saget unser Text/ denn Er ist der rechte Meister zu helffen/ wie ihn Esaias/ und König David tituliren im 9. Psalm: Gib ihnen Herr einen Meister daß die Heyden erkennen/ das sie Menschen sind. Und im 34. Psalm: Der Gerechte muß zwar viel leiden / aber der HERR hilffet ihm auß den allen. Im 46. Psalm; GOtt ist unser zuversicht und Stärcke/ eine hülff in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben.

Esa. 63. 1. Psal. 9. v. ult.

Darumb sollen wir uns niemand lassen bereden/ daß solche hülffe an ein gewissen ort oder mittel gebunden sey/ darvon man sagen könte: Siehe hie ist Christus oder da/ sondern an allen orten/ wo wir leiden/ haben wir Christum umb und bey uns/ nicht etwa nur mit seiner Göttlichen Natur und gegenwart/ sondern er ist uns auch mit seiner Menschlichen Natur gegenwertig/ wann und wo wir Christen leiden; Ich bin bey Euch biß an der Welt Ende. Matth. 18. Das wir dahero gerade auff ihn zu lauffen / und uns der Hülffe versicheren können/ denn er ja bey einem jeglichen unter uns: Bin ich nicht ein GOTT/ der nahe ist/ spricht der HERR/ und nicht ein GOTT der ferne sey? bin ichs nicht / der Himmel

mel und Erden füllet/spricht der HERR: Jer. 23. Worauff sich auch König David gründet im Anfang seines 75. Psalms: Wir dancken dir GOtt/wir dancken dir/und verkündigē deine Wunder/daß deine Nahme so nahe ist/daß ist / der uns bald und getrost hilffet und erhelt/hat der HErr Lutherus in der randglosse darzu gesetzet/und solche hülffe ist nicht allein nahe/sondern auch vor allen Feinden gesichert; Denn der Nahme des HERREN ist ein festes Schloß/der Gerechte lauffet dahin/und wird beschirmet/saget der weyse König Salomo in seinen Sprüchen cap. 18.

Jer. 23. v. 23. 24.

Psal. 75. 1.

Proverb. 18. v. 10.

Zum Vierden folget auch frischer muth/dann weil König David wuste / daß er GOTT zur seiten hatte / fassete er ihm einen Muth und sagete: Was können mir Menschen thun? Alle seine Feinde/und Wiedersacher/wie mächtig und viel derer auch waren/heist Er nur Menschen / dann durch dieses Wort in der Heiligen Schrifft hin und her/ die innerliche und euserliche Gebrechligkeit und schwachheit/welcher der Mensch nach dem Fall unterworffen ist/verstanden/ja der Mensch selbst/einer Sinn und Leblosen Creatur/nemlich dem Heu und Graß vergliechen wird/als im 90. Psalm: Der Mensch ist wie Graß/das bald welck wird/ das frühe blühet/ des Abends abgehauen wird/und verdorret/und beym Propheten Esai 40. Alles Fleisch ist Heu: Welches auch S. Pe-

4. Frischer Muth.

Psal. 90. 6.

1. Pet. 1. v. 4. S. Petrus wiederholet: Alles Fleisch ist wie Graß/ und alle Herrligkeit der Menschen wie des Grases Blumen. So wird auch alle Menschliche Macht und Stärcke nieder geschlagen auß dem gegensatze/ denn S. Paulus machet in 1. Thessal. 2. Wir dancken Gott/ sagt Er/ daß Ihr/ da ihr empfinget von uns das Wort Göttlicher Predigt/ nahmet ihrs auff nicht als Menschen Wort/ sondern (wie es dann warhafftig ist:) als Gottes Wort. Da der Menschen Wort gegen GOttes Wort als ungültig/ und nichts würdig zu rechnen geschätzet wird/ ursache/ dann alles was vom Fleisch gebohren wird/ Fleisch und gebrechlich ist. So will nun König David so viel sagen: was kan mir Fleisch/ das ist/ ein Fleischlicher und gebrechlicher Mensche thuen; Dann alle Menschen sind doch ja nichts/ im 62. Psalm. lassets dennach gehen/ wie es Christo gangen ist. Sie hassen mich alle/ und raunen mit einander wieder mich/ und dencken böses über mich/ sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen/ wann er liegt/ sol er nicht wieder auffstehen. GOTT lässet solchen Menschen-Kindern zum Fenster hinein Predigen/ auß dem 8. cap. deß Propheten Esaiæ: Beschliesset einen Rath es werde nichts daraus.

Psal. 62. 10.

Psal. 41. 8. 9.

Esa. 8. 10.

Zum Fünfften folget die Triumph und Sieg wieder die Feinde: Ich wil meine Lust an meinen Feinden sehen. Welches nicht also zu verstehen / als

5. Victoria:

wenn

wann König David ein solcher schadenfroh gewe-
se were/der sich seiner Feinde Vnglück gefreyet he-
te; Es ist viel ein Edeler und redlicher Gemüthe
in David/dann da ihn schon Saul so viel Jahr lang
auff allen Bergen wie ein Rephun herumb gejaget/und
in allen winckeln hatte suchen lassen/ dennoch als
er Post bekam/daß sein wiederpart König Saul in
wehrender Schlacht blieben wehre/da fasset David
sene Kleider/und zureiß sie/ und alle Männer die bey ihm
waren/ und trugen leide/und weineten/ und fasteten biß
an den Abend über Saul sagt das 1. cap. deß 2. Buchs
Sam. Woraus zusehen / das in unserm Texte
nicht die Verderbungs-Lust/sondern die Bekehrungs-
Lust zuverstehen sey / davon im 18. Psalm stehet:
Du hilffst mir von dem zänckischen Volck / und machest
mich zum Haupte unter den Heyden: Ein Volck daß ich
nicht kante/dienete mir/ es gehorchet mir mit gehorsameu
Ohren; Der GOtt der mir Rache giebet / vnd zwinget
die Völcker unter mich. Solche Lust meinet Da-
vid: Daß diejenigen die ihme zuvor die Stelke
und die Augen nicht gönneten / hernach kommen
würden/*complement* machen/ und sich vor Ihm ha-
ben bücken müssen/ wie Simei so fein gedemütiget
ward/den zuvor dem David in seiner Flucht fluche-
te/und mit Koth und Steinen auff ihn warff / als
aber eben der David wieder ins Regiement kam/

1. Sam. 26. 25

Psal. 18. v. 44. 45. 48.

2. Sam. 16. v. 6. & 13.

dachte Simei es möchte wieder Koth regnen/ (nach dem Sprichworte.) Da kunte er bald umb schön Wetter bitten; Simei aber der Sohn Gera fiel vor dem Könige nieder und sprach: Mein HERR rechne mir nicht zu die Missethat / und gedencke nicht daß dein Knecht dich beleidiget/ des Tages/ da mein HERR König auß Jerusalem gieng/ und der König nehme es nicht zu Hertzen. Davon im 19. cap. des 2. Buchs Samuel. Daß war die Bekehrungs-Lust welche König David an diesem seinem Feinde dem Simei sahe/ zuvor sagte Er: Du Blut-Hund/ du loser Mann; jetzund aber klinget es gar anders und höflich: Mein HErr König. Daher beschleust auch König David seinen 18. Psalm also: Darumb will ich dir dancken HERR unter den Heyden/ und deinem Nahmen lobsingen/ der seinem Könige groß Heyl beweist/ und wohl thut seinem Gesalbten David/ Und seinem Saamen ewiglich.

2. Sam. 19. v. 19.

Psal. 18. v. 50. & 51.

6. Versicherung.

Zum Sechsten: auß diesen unfehlbaren Gründen machet er entlich eine allgemeine *Maxima*/ Es sey doch mit aller Menschen hülffe verlohren: Es ist gut auff den HErren vertrauen: Und sich nicht verlassen auff Menschen/ schleust sich unser Text: Dann weil Er es auß der *Experientz*, und dieses Geistliche *Recept* an ihm selbst so offte probiret hatte/ so kan er die Leute gewiß damit verwahren; Darumb saget er zu zwey mahlen: Es ist gut auff den HErren vertrauen/ und sich nicht verlassen auff Fürsten.

Und

Und im 62. Psalm: Hoffet auff Ihn allezeit lieben Leute: Aber Menschen sind doch gar nichts/ grosse Leute fehlen auch/ sie wägen weniger denn nichts/ so viel ihr ist/ verlasset Euch nicht auff unrecht und frevel; fället Euch Reichthumb zu/ so henget das Hertze nicht daran. Psal. 62. v. 9. 10. 11.

Solche *documenta* müssen auß vielfeltiger und eygener erfahrung genommen werden/ darumb weiset uns Syrach auch dahin: Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie/ wer ist jemals zuschanden worden/ der auff ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der Furcht GOttes blieben ist? oder wer ist jemals verschmähet/ der Ihn angeruffen hat? Darumb hoffet auff ihn allezeit lieben Leute/ schüttet Euer Hertz vor Ihm auß/ GOtt ist unser Zuversicht Sela. Syrach 2. v. 11.

Nun solche Hoffnung und Zuversicht/ hat auch unterhalten/ die hat Er geübt/ die hat Er in seinem Leben und Wandel bey GOTT gesuchet/ und in seinem absterben hülffe erlanget/ unser sel. verschiedener Herr Bürgermeister/ von dessen Ehrlichen und Vornehmen Ankunfft/ Christlichen Lebens-Wandel/ etc.

Bericht.

Christlichen Lebens-Wandel / Ehrenstand / Kranckheit / und seeligen aus dieser Welt Abschiede dem herkommen nach auch dieses orts etwas zumelden:

SO ist der Edle / Wohl-Ehrenveste / Groß-Achtbare / und Hochweise Herr Leonhard Schwendendörffer / des Gräflichen Mansfeldischen Ampts Arsteins Inhaber / Churfürstl. Durchl. zu Sachssen vornehmer Rath / deroselben Schöppenstuhls Wohlverordneter *Assessor*, dieser Stadt Leiptzig Eltester / auch anjo Regierender Bürgermeister / und der Kirchen zu S. Niclas Wolverdienter Vorsteher / Anno 1585. den 25. Februarij frühe gegen dem Morgen in der Weitberühmbten / freyen / Reichs / und Handelstadt Nürnberg / von Vornehmen und Gottliebendē Eltern auff diese Welt gebohren und gebracht: Sein Vater ist gewesen der Weyland Ehrenveste / Wolgeachte und Wohlweise Herr Leonhardt Schwenderdörffer der Elter / Bewehrter Handelsmann / und des grössern Raths daselbst / die Mutter die Erbare und Ehren-Tugendsame Frau Justina Neumarin / welche beyde Geschlechte in ermelter Stadt Nürnberg wohl bekant / und

viel

viel lange Jahre daselbst gewohnet. Diese Christliche Eltern haben den Selig Verstorbenen/ nach seiner Geburt ohne verzug/ vermittelst der Heiligen Tauff/ als eines Gnadenreichen Wassers deß Lebens von Sünden abwaschen/ und reinigen/ und also durch diesen Bund der Kirchen Christi zu einem wahren Gliedmaß ein Verleiben/ Ihn auch als ihren Erstgebohrnen Sohn nach dem Vater Leonhard heissen lassen / und folgend in seinen Kindlichen Jahren zur Gottesfurcht/ und Christlichen Tugenden auferzogen/ auch zur Kirchen und Schulen gehalten/ und solches alles / wie ihnen ihrer Pflicht halber obgelegen / mit höchstem fleiß gethan.

Ob nun wohl der in GOTT ruhende Herr Bürgermeister gute Lust und Zuneigung zu dem Studiren getragen/ dahero nicht allein das Rechnen und Schreibens / sondern auch der Lateinischen Sprache sich beflieſſen/ und darinnen so weit *proficiret*, daß Er solche Sprache verstehen können: So hat doch der Vater Ihn zu der Kauffmanschafft lieber anweisen wollen/ und ihn demnach anfangs in seiner Handlung gebraucht/ hernach aber umb bessere wissenschafft darinnen zu begreiffen/ auff gutachten seines Bruders/ des Weyland Ehrenvesten und vornehmen Herren Hansen

Schwendendörffers bekandten Handelsmannes/ noch in seiner blühenden Jugend/ anhero nach Leipzik geschicket / da Er zu dem Ehrenvesten / Hoch-Achtbaren und Wohlweisen Herrn Thoma Lebzeldern des Raths und damahls weitberühmten Handelsmann sich begeben. Inmassen Er auch gedachten Herrn Lebzeltern etliche Jahre in solcher seiner Handlung/ so wohl allhier als an frembden orten / dahin Er offtmahls verschicket worden / treue und nützliche Dienste gethan/ daß Er Ihn sehr geliebet/ und dahero nicht von sich gelassen/ sondern zu annehmung fernerer bestallung und Beystandt in seinen Weitleufftigen Handels geschäfften veranlasset und bewogen / weil Er sich auff Ihn zu verlassen gehabt / und seinen Unverdrossenen fleiß und uffrichtige Treu gnungsam erkant/ solcher Person auch nicht wohl entrahtē könnē; Welches auch die vornembste Ursach gewesē / daß Er nicht allein Ihn zum Gesellschaffter in der Ilmenauischen Seiger: und Messing Hanglung auffgenomen/ sondern auch seine Elteste Tochter ihme zur Ehe gegeben/ wie hernach mit mehren wird zu vernehmen seyn.

Es ist aber der in GOtt selig Verstorbene nicht allein in solchem Privat-Stande geblieben/ sondern vermittelst Göttlicher verleyhung auch ad

publi-

publicas functiones gezogen worden/ und immerfort zu höhern gestiegen: Dazu Er dann wegen seines hohen Verstandes und qvaliteten/ welche Gott und die Natur Jhme verliehen/ und von Jhme durch langwierige erfahrung und unverdrossenen fleiß bekräfftiget worden/ sich tüchtig erwiesen.

Dann als Anno 1618. E. Ehrenvester Hochweiser Rath allhier/ die Mansfeldischen Bergwercke in Verlag bekomen/ und die Kupffer Handlung angefangē/ haben sie diese *administration* ihm anvertrauet/ und hernachmals in erwegung seiner berühmten Treu und besondern *dexteritet*, Jhr Anno 1623. zu Jhren Collegam in den Rathsstuhl erwehlet/ und hiernebenst unterschiedene Aempter Jhm nacheinander auffgetragen/ Als Anno 1625. Jhn zum Wagherrn/ Anno 1626 zum Steuereinnehmer/ Anno 1629. zum *Directore* der Einnahm Stuben und Landherrn/ Anno 1630. zum Baumeister/ Anno 1631. zum Vormundschaffts Herrn/ und Anno 1636 zum Vorsteher der Kirchen zu S. Niclas verordnet; Dabey es nicht verblieben/ sondern Anno 1637. ist Er zum Bürgermeister Ampt erhoben worden: welcher schweren und hohen *function* Er Siebenmahl / als viermahl vor sich / und dreymahl als *Vice-Consul* / gleich seinen vorigen obgehabten *officiis* treulich / Auffrichtig und rühmlich

vorge-

vorgestanden. Dann zum erstenmahl ist Anno 1637. uff vorgegangene Raths-Wahl von Chur-Fürstl. Durchl. gnädigst Er zum Bürgermeister Ampt *confirmiret*, uñ zugleich in Churfürstl. Sächsischer Schöppenstuhl zum *Assessore* uffgenommen worden. Anno 1640. hat Er zum andernmahl solches Ampt auff sich gehabt/ und ist Denckwürdig/ daß eben damahls sein Bruder Herr D. Georg Tobias Schwendendörffer bey der Löblicher *Universität* Leipzig *Rector Magnificus* gewesen/ und also zur selbigen Zeit zwey Brüder zugleich die höchsten *Officia* in der Stadt allhier/ Einer bey der *Universität*/ der Ander bey der Stadt verwaltet/ Anno 2644. nach Absterben Herrn D. Finckeltausen hat Er/ wie auch folgendes 1645. Jahr/ so wohl Anno 1646 nach Herrn Bürgermeister Leonhardt Hermans Todesfall an deren beyden stelle als *Vice* Bürgermeister treten müssen.

Ferner und zum Sechsten Anno 1648. und dann zum Siebenden und letzten Anno 1651. abermahls mit dem Bürgermeister Ampt/ welches letztere Er zwar nicht zu Ende gebracht/ sondern darinnen anjetzo sein Leben standhafftig geendet/ sich belegen lassen müssen.

Nach dem auch Churfürstl Durchl. unserm gnädigsten Landes Herrn seine berühmte qvaliteten

ten Kundbahr worden / haben sie Jhn nicht allein anfangs zu derselben *Factorn* allhier gebrauchet / hiernebenst unterschiedene *Commissiones* und *legationes* hin und wieder Jhme gnädigst anvertrauet / sondern auch Anno 1632. eine Raths bestallung / Ingleichen anderer Chur-Fürstlicher / Gräflicher und Herrlicher Personen / viel *Expeditiones* Jhm uffgetragen. Dieselben auch allerseits ein gnädigstes und gnädiges Wohlgefallen an seiner getreu geleisteten Diensten getragen / und solche in Gnaden erkant.

Wie aber der selig abgelebte Herr Bürgermeister GOttes Wort als die rechte und wahre *normam* stets vor Augen gehabt / sich eines Christlichen Lebens und Wandels beflissen / und nicht allein gegen GOtt ein gut Gewissen / sondern auch vor der Erbaren Welt einen Ehrlichen Nahmen zu behalten höchst bemühet gewesen: Also hat Er solches in seinem *publicis officiis*, sonderlich in geführtem Bürgermeister Ampt Jhm eusserst lassen angelegen seyn / des gemeinen Stadtwesens wohlstandt dem Privat-Nutzen vorgesetzet / und bester massen beobachtet recht und Gerechtigkeit gehandhabet / und durch Geitz / Geschencke / oder ander unziembliche mittel sich davon nicht abwendig machen lassen / die Leute gern gehöret / der Armen / Wittben und Weysen sich angenommen / gegen sei-

ne Herren *Collegen* freundlich und glimpflich/ gegen die Bürgerschafft sanfftmütig / und gegen Männiglich willfährig und Dienstfertig erwiesen/ niemanden gewalt und unrecht zu gefüget. In Summa alle Tugend und qvaliteten / welche bey einem Regenten erfordert werden/ an Jhm hervor leuchten lassen. Hiernebenst keine Mühe und Arbeit/ welche doch bey solchem schweren Ampte überhäufet/ Jhn abhalten noch abschrecken lassen ungeachtet Er zugleich nicht wenig wieder Wertigkeit und Vngemach/ zumahl in den Kriegesläufften / sonderlich von den Schwedischen hohen und andern *Officirern*/ wie auch solcher ihrer allhier gelegenen *Gvarnison* außstehen und erdulden/ auch noch wohl allerley Vndanck gewarten müssen. Immassen dann das Obrigkeitliche Ampt keine ergetzligkeit/ sondern dergleichen beschwerlichen *Molestias* mit sich bringet/ und man allen recht zu thun nicht vermag. Er hat aber solches alles mit sonderbahrer *patientz* vertragen und überwunden / auff sein Ampt getrauet/ sich seines guten Gewissen getröstet/ das übrige aber GOtt dem Allerhöchsten anheim gestellet / der dann Jhn auch nicht verlassen/ sondern aus aller wieder Wertigkeit errettet.

Im übrigen werden verhoffentlich nicht allein seine Herren *Collegæ*, sondern auch die gantze Erbare Bürgerschafft und Männiglichen seine grosse

se sorkfalt und Eyfer wegen des gemeinen Stadtwesens mit danck erkennen / und diesen Todesfall ungern erfahren haben.

Seines *privat* und Haußstands halber ist zu berichten / daß Er Anno 1608 dem 19. Januarij auff vorhergehende öffentlich gehaltene *Sponsalia*, sich mit der damahls Erbaren und viel Ehrentugendreichen Jungfrauen Rosina / des Weyland Ehrnvesten / Hoch-Achtbarn und Wohlweisen Herrn Thoma Lebzelters Churfürstl. Sächsis. Wohlbestalten *Factors*, des Raths / und weitberühmten Handelsmanns allhier in Leipzig Eheleiblichen Tochter verheyrathet / mit welcher Er eine Christliche / Freundliche / Friedliche und Wohlgesegnete Ehe biß ins eilffte Jahr besessen / und fünff Kinder / als zweene Söhne / Nahmens Thomas Leonhard / und Johannes / und drey Töchter / Rosinam / Annam Mariam / und Gertrauten gezeuget.

Ob nun wohl der Grundgütige GOtt Ihn mit solchem Ehesegen erfreuet / auch solchen dergestalt vermehret / daß die Elteste Tochter Junafrau Rosina dem Wohl-Edlen / Gestrengen / Vesten / Groß-Achtbaren und Hochgelahrten Herrn Daniel Doringen auff Mühlbach vornehmen *Jure Consulto, Comiti Palatino Cæsareo*, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Rath / und der Hochlöblichen Meißnischen Stiffts Regierung Wohlverordne-

ten Cantzler dem 7. Februarij Anno 1637. vermählet worden / solche Ehe auch nicht Vnfruchtbar gewesen/sondern zwey Adeliche und Tugendreiche schöne Pflantzlein / als Jungfrau Rosina Dorothea/und Jungfrau Maria Justina daraus uffgewachsen: Auch der Wohl-Edle Gestrenge und Veste Herr Henrich von Wolfframsdorff auff Crossen und Silbitz/ sich mit der Andern Tochter Jungfrau Anna Maria in ein Christlich Eheverlöbnis eingelassen: So wohl die Göttliche Allmacht den Selig verschiedenen Herrn Bürgermeister nicht allein mit Zeitlichen Gütern reichlich begnadet und gesegnet/sondern auch zu vielen hohen und andern Ehren Aemptern und Digniteten erhoben; So hat es doch Jhm an allerley Creutz/ Anfechtung und Wiederwertigkeit auch nicht gemangelt / mit welchen Er als ein frommer Christ von Gott Väterlich heimgesuchet / und bewehret worden. Denn es ist das jüngste Söhnlein Johannes bald nach seiner Geburt Verstorben/ und hat Gott der Allmächtige den 28. Decembris Anno 1618. Jhm sonderlich einen bittern Creutztranck eingeschencket / und seinen Hertzlieben Ehegatten durch den Zeitlichen Todt von seiner seiten genommen; Es seynd auch der Mutter die hinterbliebene Kinder allesampt nachgefolget / denn der Sohn Thomas Leonhard auff welchen des Herrn

Bür-

Bürgemeisters Freud/Sorge und Hoffnung vornemlich gestanden / in seiner *peregrination* Anno 1635. in Franckreich zu Lion eines unverhofften/ wiewohl seligen Todes verschieden. und ist leichtlich zuermessen/ was für Hertzens Schmertzens Ihm hindurch zu gewachsen. Es haben ferner Frau Rosina Wohlgedachten Herrn Cantzlers Haußfrau und Jungfrau Anna Maria noch in ihrem Braut-Standt Anno 1637. Wie auch Jungfrau Gertraute Anno 1638. diese Weltgesegnet: Daß Er also nicht allein seines treuen Ehegattens sondern auch seiner Kinder sich verzeihen/ und durch den Tod hinweg nehmen lassen müssen: und eynig und allein seine zwey Ennenckelinnen als der Frau Cantzlerin Töchter von seinen Kindern überlebend geblieben/ welche nebenst Ihrem Herrn Vatern/ den Herrn Groß-Vater anjtzo zu seinem Ruhebettlein begleiten können.

Jst demnach durch die berührte Todesfälle der Seinigen nicht allein sehr abgemattet / sondern auch bey den Unterschiedenen dieser Stadt Belägerungen/ und in diesen Kriegs-Laufften in grosse Gefahr gesetzet worden/ hat auch mächtigen schaden empfunden / so wohl von seinen öffentlichen und heimlichen Verfolgern und Mißgönnern allzuviel Ungemach/und Wiederwertigkeit erfahren müssen. Dieweil Er aber sein Vertrauen zu Gott

gesetzet/ so hat Er Jhn auch daraus errettet / und in solchen Anfechtungen nicht unterdrücken lassen.

Jn übrigen ist menniglichen in dieser Stadt unverborgen/ daß der Seelig abgeschiedene in seinem Christenthumb/ und Gottesfurcht sich eyferig und beständig erzeiget: Zu der reinen und Unverfälschten Augspurgischen *Confession*, und *Concordi*en Buch sich mit Hertzen und Munde bekant/ die öffentliche Predigten fleißig besuchet / und mit willen/ so wohl an Feyer: als Wercktagen keine verseumet/ das gepredigte Wort GOttes mit Hertzlicher Andacht gehöret/ mit wahrer Bußfertigkeit/ und festem Glauben zum Beichtstuhl und Gebrauch des Heiligen Abendmahls des Jahrs zum offtern/ wie auch noch jtzo am verschienem Neuen Jahrstage sich gestellet/ so wohl in seinem Hause mit Geistlichen Gedancken umbgangen/ die Heilige Bibel zum öfftern durchgelesen/ und sich jederzeit beflissen/ seinen Gott mit wahrer Furcht und Demuth/ seinen Nechsten aber mit treu Auffrichtigkeit zubegegnen/ und zudienen hat seinen Nechsten jederzeit die Wercke der Li be/ vornemlich aber gegen die Armen und Dörfftigen sich mild und freygebig/ hiernebenst aber nicht Rachgierig/ sondern mit Christlicher Verzeyhung Sanfftmütig und also erwiesen/ daß jedermänniglich wird mit Jhm zu frieden seyn können.

Endlich

Endlich die Vnpäßligkeit und Kranckheit/ wie auch den seeligen Abschied das in GOtt ruhenden Herrn Bürgermeister Schwendendörffern zugedencken/so ist Stadtkündig/wie embsig und Arbeitsam Er sich beydes zu Tage und Nacht in seinen schweren Ampts Verrichtungen bezeiget/dahero endlich bey seinem so hohen Alter die Spiritus und Leibes Kräffte immerfort abgenommen. Vnd ist nun erfolget/daß Er etliche Tag hero ziemliche Haupt beschwerung und Flüsse nebenst kurtzem Athem und Keichen der Brust empfunden/solches aber Anfangs nicht groß geachtet/hingegen seiner guten Natur getrauet/ und derowegen sich nicht innen halten/sondern außgehen und seine Ampts geschefftе uff dem Rathhauß nachmahls expediren wollen/ in der Hoffnung / daß berührte beschwerliche zufälle Er vorhin also nochmahlen sich selbsten wiederumb verlieren und verziehen würden. Nach dem aber solche continuiret, so hat Er den 16. Januarij seinen Herrn Medicum zu sich erbitten und fordern lassen: welcher zwar seinen euserlichen müglichen fleiß angewendet/ allerhand köstliche/hierzu dienliche Artzney und Mittel verordnet/ Es sich auch hierauff ziemlich wohlangelassen / der Fluß ob Er schon etlich mahl Jhm hefftig zu gesetzet/demnach abgetrieben worden. So ist doch den 22. Januarij früh umb 8. Vhr gehling ein starcker steck Fluß gefallen / welcher die Lufftröhre also verstopfft/daß die gereichten Medicamenta daran man es nicht ermangeln lassen/ nichts weiter aperiren noch fruchten / viel weniger das von GOtt bestimte Sterbstündlein zurück halten mögen. Derowegen Er an jtzt berührten 22. Januarij oder jüngst verschienen Donnerstag/ein Viertel vor Neun vhrn vor Mittag/und zwar ohne einige sichtbare Todes schmertzen/sondern sanfft und seelig in GOtt dem Herrn eingeschlaffen. Jnmassen

er

er denn nicht allein die Vorhergehende Nacht jmmer fort mit Geistlichen Gedancken umbgangē/ mit schönen Sprüchen Heiliger Schrifft sich getröstet/ und Gott fleißig angeruffen/ sondern auch kaum eine Stund vor seinem Abschied sein gewöhnlich Morgen Gebeth/ (welches sonsten von Jhm jederzeit Kniend verrichtet worden) sehr inbrünstig abgeleget/und dem Grundgütigen Gott sein Leib und Seel treulich befohlen/ auch wie er Sprachloß gelegen/ Jhm von den umbstehenden seine Seel in Gottes Hände zu befehlen/des Verdienstes=bittern Leiden und Sterbens Jesu Christi sich zu getrösten/ und auff diesen seinen Erlöser und Seligmacher abzuscheiden/ biß an sein letztes Ende fleißig zu geruffen/ solches auch von ihme durch gegebene Zeichen wohl zu Hertzen genoñen worden. Hat also der liebe Gott Jhn von aller seiner schweren Arbeit erlediget/aus diesem betrübten Jañerthal in die ewige Freude und Herrligkeit abgefodert/ und von Zeitlichen/Jrrdischen Ehrenstand/ zu der ewigen und Himmlischen dignitet erhaben/ Seines Alters 66. Jahr/ u. Monet weniger zwey Tage.

GOtt der Richter alles Fleisches / wolle dem verblichenen Cörper in Schoß der Erden eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine Siegreiche Auferstehung/ den betrübten Trost/dieser lieben Stadt einen Gottseligen und verständigen friedfertigen Successoren im Bürgermeister Ampte/ uns allen aber Bestendigkeit in wahrem Christlichen Glauben biß an unser Ende und dermahleins auch ein seeliges Ende verleyben umb des bittern Leydens und Sterbens seines lieben Sohnes Jesu Christi Willen/AMEN.

ENDE.

RECTOR
ACADEMIÆ LIPSIENSIS

Cives Academicos ad exeqvias eundas consulares

Seniori, & regenti hactenus Consuli

Dno. LEONHARDO SCHVVENDENDÖRFFERO &c. invitat.

SIc caput Academici Magistratus caput oppidani, sic consul consulem communis patriæ, nominis, affinitatis & amicitiæ sanctioris vinculo junctum, sic frater fratrem brevi seqvitur. Abutraq; Republica & familia honorata supremus rerum arbiter omen averruncet. Si Magistratus sub ullo schemate, certè sub Leonis apprimè venirè potest. Non tantum id consensus divinarum & humanarum literarum, sed & inqvibus ambo conveniunt, fundamentacælo, cùm fudum est, clariùs ostendunt. Animam agens Patriarcha Jacobus, cum partem primo genituræ â Rubeno subtractæ dominium & regnum in Judam qvarto-genitum devolvere vellet subtriplici

Leonis effigie in cancione sua cygnèa fratribus eundem terribilem sistit. Ut memoriam hujus ἐξοχῆς nunqvam non sibi refricaret hæc tribus, priusqvam etiam solium conscenderet regium, & in præludiis, primo castrorum loco, versaretur, Leonem in vexillis suis gestâsse, super Chaldaicam Paraphrasin Autor est Paulus Fagius. Qvorsum dubio procul Angelus Apocalypticus cùm CHRISTUM Leonem de tribu Juda vocat, indicem digitum intendit. Consensus in historia profana tantus est, ut fidem derogantem breviore viâ vel ad insignia regnorum, provinciarum & urbium, ad Leonem canescentem cum cauda bifurcata Bohemicum, ad Leones Danicos, Suecicos, divaricatum Thuringicum, dimidiatum Lipsiacum & alios amandare possemus. Fundamenta sane, sive comparationum tertia, in qvibus Magistratui cũ Leone convenit, tam concinna sunt, ut secundùm Philosophi præceptum 3. Rhet. c. 2. οὐκ ἐκ τῶν πόρρωθεν, ἀλλ' ἐκ τῶν συγγενῶν similitudo ducta venisse potius, qvàm irruisse videatur. Autoritas Leonis tanta est, ut ipsi omnia, licet mole corporis excedant, fasces submittere non renuant animalia. Præstat hinc exercitus cervorum Duce Leone, qvàm Leonum Duce cervo. Hinc etiam est, qvòd Leonem Ducem prævium exercitus Israêlitarum, qvàm

qvàm qvemvis alium, ſeqvi maluerit, imò Divinitus juſſa fuerit. Apex Magiſtratûs eſt autoritas, qvâ divinum qvoddam numen in terris refert, ut, hâc deficiente, nomen & naturam migrâſſe videri poſſit. Fortitudo Leonis tanta eſt, ut nullam periculum pertimeſcat, ſed qvæcunq; tandem ſubeunda ſit alea, imperterritus adeat, nec arenâ facilè cedat, donec, qvam ſpe præceperat victoriâ potiatur. Diſcrimina, qvibus obnoxius eſt Magiſtratus, *καλὰ χιασμὸν* qvaſi confligunt, ubi animis opus eſt & pectore firmo. Qvod ſi qvis in ejusmodi faſtigio conſpicuus, rebus objectis ancipitibus, animo frangi vellet, nihil aliud faceret, qvàm ut oneri, priuſqvam ſuccollaret, ſuccumberet.

Fidendum eſt: Fortes adjuvat ipſe DEUS.

Inprimis vigilantia Leonis cum officio Magiſtratus *συγκατάθεσιν* admittit pulcherrimã. Oculis apertis dormire dicitur Leo vel ad ſuſurros leviſſimos excitandus. Oculis vigil in iis etiam, qvos DEUS in altiſsima ſpecula conſtituit, reqviritur, ut ſubditis ſuis benè proſpiciant, imminentia mala prudentibus conſiliis avertant, & qvæ videntur in procinctu bona propiùs adducant. Idipſum paginam circa Magiſtratus officium utramq; facere videntes Ægyptii Oculi cordi ſuperimminentis hieroglyphico Magiſtratum cordatum & pruden-

tem ſuis adumbrare voluerunt. Alij Magiſtratus ſymbolum fecerunt Leonem cum hac inſcriptione: Dormiens vigilo.

Sed qvorſum hæc? Ut ἵππον εἰς λόπεδίον immitteremus, anſam nobis ſuppeditavit obitus non qvidem immaturus, inſperatus tamen Viri, dum in vivis erat Magnifici, Nobiliſsimi & Ampliſſimi Dn. LEONHARDI SCHWENDENDÖRFFERI Præfecturæ in Comitatu Mansfeldico ſitæ Arnſtein Dynaſtæ, Sereniſſimi Sax Electoris Conſiliarii, Scabinatus ejusdem Aſſeſſoris graviſſimi, Reipublicæ Lipſienſis oppidanæ Conſulis Senioris eminentiſſimi, & ædis ad D. Nicolai Præpoſiti vigilantiſſimi, Viri de bono publico meritiſſimi. Menſuram nominis hic ſui gentilitii LEONHARDI cum officio, qvo fungebatur, correſpondentis (nec enim in nomine duntaxat, aut imaginibus Urbis, aut familiæ nobis luſus) implevit ita, ut non tam ovum, qvid dicitur, ovo ſimile, qvàm ipſe in officio ſuo, qvatenus Magiſtratûs Symbolum eſt, Leoni.

Autoritatem qværis? Erat iſta ſumma qvod ſuperaddi poſſet vix admittens. Nutu plus iſta poterat efficere, qvâm vinculis fortioribus alii. Ornamentum inſuper ordini Senatorio tantum conciliabat, ut ex privatione de habitu judicium exa-

ctius

ctius fuerit ferendum. Tunc enim demum nostra intelligimus bona, cùm, qvæ prius habuimus, amisimus. Fortitudinem qværis? Ex avo cum Magistratu fuit, exulceratissimis præsertim temporibus hisce bellicis, ubi stetit veluti Marpesia rupes adversitatum fluctus illisos frangens & τετράγωνος permanens, maximis minimis eam probavit. Oculum vigilem, prudentiam & circumspectionem, qværis? In eminentiore gradu hic conspiciebatur, qvâ domesticis rebus insuper habitis publicum duntaxat spectantia curæ cordiq; sibi essepatiebatur, ovibus suis paternè prospiciebat, pericula, qvæ tempestatem aliqvam minabantur, maturo judicio & consiliis dexterrimis avertebat, bona, qvæ vel eminus affulgescere videbantur, sibi commissis propria faciebat id agens, ut â bono Patre Magistratus bonus non differret. Alexandro mortuo, Demades exercitum Cyclopi, cui effossus erat oculus, similem dixit. Absit hùc applicare. Qvin potius, ut DEUS ter Opt. Max. Rex Regum & Dominus Dominantium manu, qvâ vulnus inflixit, idem consolidet, & Rempublicam ἀνέφαλον, donec piè defuncto surrogetur optio, ipse moderetur, calidis votis oremus.

Non autem καλὸν πρόσωπον in hoc mundano theatro egisse τὸν μακαρίτην, sed impensum

vitæ pensum laudabiliter & exemplariter absolvisse, sequenti σκιαγραφίᾳ in aliud tempus & occasionem ἀναγραφὴν rejcientes post eritatem, ut legat & ad hoc instar seconformet, docebimus. Natum accepimus in urbe Imperiali celeberrima Norinberga, Germaniæ umbilico & Emporio decantatissimo, Italis inter urbes Germaniæ cœcas uno-culo, unde non lucis tantum, sed & exemplorum aliqvid in BEATISSIMUM nostrum redundare potuit, Anno æræ Christianæ supra millesimum & qvingentesimum octogesimo qvinto die vigesimo qvinto Februarij. Parentes honoravit ibidem celebri loco & numero Virum Amplissimum & spectatissimum Dn. LEONHARDUM SCHWENDENDÖRFFERUM Seniorem, Majoris apud Nòrinbergenses Senatûs Assessorem gravissimum Mercatorem primæ caveæ, Matrem fæminam qvà pietatem, qva virtutes reliqvas sexûs hujus speculum tersissimum JUSTINAM NEUMARIAM, qvibus nihil prius, qvàm ut hic Filius suus τῇ φύσει filius iræ per primam gratiæ portam offeretur CHRISTO, Ipsiq; concorpor fieret Ἐθλῶν μεν γὰρ ἀπ' ἐθλά Licet enim regula fallat interdum, & ex optimis pessimi, ex pessimis optimi procreentur, tamen & hìc ὡσ ἐπὶ τὸ πλεῖσον Fortis creatus fortibus & bonis. Id qvodigniculi virtutum & ingenium

nium ad optima qvæq; proclive teſtatum ſatisfecerunt. Qvare per fidos Præceptores gliſcentes iſtas favillas ἀναζωπυρεῖν, ut inflammam lucidiorem erumperent, Parentes non deſtiterunt. Qvanqvam ὁ νῦν ἐν εὐλογίᾳ ut erat ingenio ſagaciſſimo Muſis ſe natum crederet, & jam latinæ lingvæ partem aliqvam imbiberat, prægnantes tamen ob cauſas domi notas & natas Parens Beatiſſimus conſilium ſecutus fratris JOHANNIS Mercatoris nominatiſſimi Filium hunc ξύλον λόγου. Mercaturæ potius conſecratum voluit. Præmiſſis itaq; τῆς καλλιγραφίας & arithmeticæ fundamentis, ut Viro Prudentiſſimo Dno. THOMÆ LEBZELTERO Senatori & Mercatori hujus loci primario in ampliſſimis ſuis negociationibus eſſet â ſervitiis ſub ipſo ætatis vere huic commigravit viciniæ. In tractandis ſibi commiſſis negociis eam cum fidelitate dexteritatem adhibuit, ut ſtudia ſua prædicto Dno. LEBZELTERO non tantum probaret, ſed & ab ipſo ferretur in oculis, majoribusq; indies præficeretur. Qvin & fide, candore, ſedulitate ac labore indefeſſo commotus Mercator hic famigeratiſſimus, id qvod filo prolixiore jamjam diducendum, Generum τὸν ἐν ἁγίοις ſibi legit. Ex qvo per certus gradus ad fuctiones publicas & ſumma tandem munera, prius in minoribus ſatis ſpectatus,

tus conſcendit. Cùm enim Senatus hujus Urbis Ampliſſimus Anno 1618. in venas Metallicas Comitatûs Mansfeldici ſumtus faceret, ne qviqvid inſumeretur, hîc ſumtus eſſet, εὐλαβείᾳ commotus τῦμαναρίῖ rerum iſtarum metallicarum adminiſtrationem (nec enim vulgarẽ τῶν μεταλλεργημάτων cognitionem ſibi comparaverat) ipſi demandavit. Haſce primitias alia dignitas poſt interjectum qvinqvennium excepit, cùm ordini Senatorio ædſcriberetur, & inde ſpartâ non unâ fideliter prius ornatâ, dignitate ædilitiâ, tandemq; Anno 1637. clementer annuente Sereniſſimo Sax. Elect. Conſulari condecoraretur. Hanc provinciam ſepties, qvater ſuo, tervicario nomine non ſine fidelitatis, candoris & dexteritatis laude ſingulari ſuſtinuit. Cùm ſecundâ vice ſederet ad clavum iſtum, ſimul contigit exemplo rariſſimo, ut Frater Vir pl. Reverendus, Ampliſſimus & Conſultiſſimus Dns D. GEORGIUS SCHWENDENDÖRFFERUS Jctûs & Anteceſſor, Curiæ Provinc. Elect. & Fac. Jur. Aſſeſſor graviſsimus, Canonicus Martisburgenſis ſplendidiſsimus, Collegii Majoris collegiatus & Acad. Decemvir meritiſſimus gubernaculis Reipubl. literaliæ (qvid qvidem aliasſæpius factum) admoveretur, & ita Gemellorum hoc ſidus Caſtoris & Pollucis utriq;

Reip.

Reip. τὴν ἐυεξω̃ non promitteret tantum, sed & actu præstaret. Postqvam autem Vir hic insigniter prius spectatus præsertim ob ὄμμα τῆς ἐμπειρίας qvod habebat in negociis gravissimis, Serenissimo Sax. Elect Dno. nostro clementissimo innotuit, in numerum Consiliariorum. Ipsius Serenitatis Anno 1632. fuit adscitus: nec minus in aulas aliorum Principum & Magnatum, qvi operà Ipsis in legationibus, aliisq; functionibus magni momenti usi fuerunt, famâ sui nominis penetravis. Ut pietatem omnium suarum actionum cynosuram, ita munerum inprimis publicorum esse voluit. Compendiis itaq; privatis, qvibus multi ducuntur hodie, susq; deq; habitis, publicum prætulit, &, ne maculainureretur famæ benè partæ modis omnibus cavit. Et qvia Regis ad exemplum populus componitur omnis, ut νόμῳ ἐμψυχῳ in Republica conspiceretur, id operam καδδύναμιν dedit. Adversitatum, qvibus hic gradus præ multis aliis exponitur (ceu feriunt summos fulmina montes) non fuit ἄγευς ῳ, qvas tamen spartano partum stomacho concoxit, animo partim magno & Leonino contemsit, divinis partim vindiciis commisit. Oculum pede, pedem q; oculo in vita privata opus habere videns vitæ sociam consensu Parentum utriusq; Sexûs partis 19.

 die Jan.

die Jan. Anno 1608. ſibi junxit Virginem Virtutibus hunc ſexum decentibus apprimè celebrem ROSINAM Viri ſpectatiſsimi, Prudentiſsimi & famigeratiſsimi Dni THOMÆ LEBZELTERI, de qvo ſupra injecimus, filiam natu maximam, cum qva commune jugum ſvaviter trahens non tantum officiorum mutuam ſenſit *ἀναζόμωσιν*, ſed & fulcris novis domum ſtabilire cœpit. Parentem ſiqvidem Jugalis hæc optima *τὸν ἐν ἁγίοις* qvinq; liberorum utriusq; ſexûs THOMÆ LEONHARDI, JOHANNIS, ROSINÆ, ANNÆ MARIÆ & GERTRUDIS fecit. Flia natu major ROSINA Viro Magnifico, Nobiliſsimo & ſtrenuo Dno. DANIELI DÖRINGIO in Mühlbach/ &c. ICTO, Comiti Palatino Cæſareo, Conſiliario electorali, Saxonico & Præſulatus Miſnenſis Cancellario eminentiſsimo vitæ conſors addita, ex qva Neptes duas in ſpem & decus familiæ ſuccreſcentes ROSINAM DOROTHEAM & MARIAM JUSTINAM Virgines lectiſsimas Avo deſideratiſsimo acerbo cum luctu exeqvias jam euntes videt. Benedictione divinâ res ſuas privatas ita cumulari ſenſit, ut qvaqvaverſum cornu copiæ deprehenderet. Verum enim vero ut hæc vita eſt *γλυκύπικρον*, imò plus aloes, qvàm mellis habet, etiam cûm videtur jucundiſsima, ex obitu ſuorum inprimis Conjugis ſuaviſsimæ & commodiſsimæ

dissimæ Anno 1618. & liberorum JOHANNIS brevi post obitum extincti, THOMÆ LEONHARDI, qvem baculum senectutis sibi destinaverat, Lugduni Gallorum rebus humananis Anno 1636. exemti, & Filiarum ROSINÆ, ANNÆ MARIÆ & GERTRUTIDIS, qvarum intra sesqiennium subseqvens obitus omnes contigerunt, vulnus non unum toties, qvoties cicatricem ducere visum recrudescens excepit, Qvæ tamen mala domestica lachrymis majora fortiter sustinuit, inq; divina voluntate, utut humana cecciderint, acqvievit. Gæterùm unum illud necessarium pensi habens in lectione sacrarum literarum, qvantum negociis aliis concatenatus succidere potuit, fuit assiduus, concionibus sacris περιξ adhærens, usuq; Eucharistiæ S. qvotannis sæpius fidei sua nutrimenta & munimenta qværens. Unde ad beatam analysin se nunqvam non paratum invenire voluit, qvæ proximio currentis mensis 22. d. Ipsi contigit, cùm laboribus multis â teneris attritus virium defectum in dies majorem sensit, & catarrho qvodam insuffocativum tandem desinente circa nonam antemeridianam qvod mortale habuit posuit. Qvantumvis autem nullis medicamentis hîc parsum, vis tamen catarrhi arteriam asperam obstruentis major fuit, qvam ut inhiberi potuerit. Qvare

conversus ad preces & animarum Medicum, penes illum & auxilium & solatium omne qvæsivit, donec benedictione Ecclesiasticâ præmissi, dicto die & horâ saturannorum bonorum honorum jam climactericum magnum qvatuor annis deficiente ad huc spacio menstruo cum biduo prætervectus placidá διχολομία de statione sua cessit.

Et ita Leo, qvi pro Republica vel dormiens hactenus vigilavit, oculos in Dn. clausit: paxillus, de qvo suspensa gravissima civitatis onera fractus, locoq; motus. Tu verò laceræ naviculæ Moderator Opt. Max. qvi hactenus tot adversitatum procellis exercitis dormire visus, surge, tuæq; dulcissimæ vocis: Ego dormio, sed cor meum vigilat, memor, ventos ac mare increpa, tranqvillitatem postliminio restitue, tandemq; in tutum stationem vel ipsas reliqvias repone. Deductioni funeris cùm dicta sit hodierni diei hora I. jurisdictioni nostræ subjectos omnes, ut organon hoc Reip. ultissimum in locum Dormitorii â se conditi templa Paulino contigui ad levandum familiæ honoratissimæ dolorem unà nobiscum comitari, suaq; vota pro salute publica nostis conjungere velim, hortamur. P. P. 27. Januar. Anno 1652.

SACRUM
SUPREMIS HONORIBUS
VIRI
Magnifici, Nobilis & Amplissimi

DN. LEONHARDI

SCHWENDENDÖRFFERI,

Præfecturæ in Comitatu Mansfeldico Arnstein Possessoris, Consiliarii Elect. Saxonici Scabinatûs Elect. Assessoris, & Consulis Senioris ac Regentis gravissimi, nec non Ædis ad D. Nicolai Præfecti undiqvaqve meritissimi ac Splendissimi

relictum,

A

Fratre, Affinibus, & Amicis,

M. S.

SISTE. HEIC. GRADOM. HOSPES. ET. QVI-
CONQ. VIRTVTEM. ÆSTIMAS. HÆC. PELLEGE.
CONDITUR. ENIM, SUB. HOC. SAXO.

Consummatum. Virtutum. Per. Omnem. Civilem.
Gloriam. Diffusar. Exemplum. Reip. Ornamentum. Ac. Seculi. Senatus. Splendor. Et. Atlas. Religionis Adsertor. Justitiæ. Vindex, Pietatis. Imago. Magister, Veteris.
Disciplinæ. ac Severitatis.

LEONHARDUS.

SCHVVENDENDORFFERUS.

Qvem. Academia. Habuit. Favent em. Respubl. Caput. Urbs.
Propugnatorem. Qvemq· Principes. Ministrum. Magnates
Sodalem. Eruditi. Benivolentem. Cives. Parentem.
Egeni. Patronum. Probi. Defensorem. Improbi. Ultorem.
VIS. PLURA.
Noribergam. Splendidiss. Potentissimamq, Germaniæ, Civitatem. Nactus. Est. Patriam.
Lipsiam. Factorum. Virtutumq. Qvas. Attulit. Auxit. Perfecit. Testem. Conservatricem. Sepulchrum. Noricum.
Et. Saxoniam Nominis, Ac Famæ. Theatrum.
POST QVAM ENIM.
Non. Uno. Saltu. Non. Ambitione. Non. Favore. Amicor.
Non. Malis, Artib.

Sed.

Sed. Vitæ. Honestiss. Pietatis. Prudentiæ. Judicii. Experientiæ. Laude. Ac. Testimonio. Communi. Bonor. Votorumq. Conspiratione. Ad. Summa. Reipubl.

ADMOTUS. EVECTUS. CONFIRMATUS.

Ita. Principi. Fidem. Collegis. Integritatem. Subditis. Justitiam. Exteris. Humanitatem. Singulis. Candorem.

PROBAVIT. EXHIBUIT. DEMONSTRAVIT.

Uti. In. Eum. Benignior. Natura. Contulisse. Videatur. Qvicqvid. Vel. In. Egregium. Hominem. Laudis. Dicti. Vel. In. Virum. Consularem. Virtutis. Cumulari. Poterat.

Qvoius. Gloria. Inlustris. Ac. Fama. Intravit. Aulas. Occupavit. Templa. Replevit. Curias.

Testantur. Id. Potentiss. Rerum. Dni. Imperator. Et. Saxo. Qvorum. Alter. Eqvitis. Alter. Consiliarii. Eum. Titulo. Ornavit. Auxit. Honestavit.

Testatur. Sacer. Ordo.

Qvi. Ejus. In. Tuenda. Relligionis. Sinceritate. Et. Conservanda. Morum. Sanctitate. Industriam. Pietatemq. Poplice. Ac. Privatim. Commendabant. Commendantq.

Testatur. Ampliss. Senatus. Collegium.

Qvod. Ingenii. Sollertiam. Consilior. Promptitudinem. Et. Qvam. In. Ipso. Consessu. Subinde. Adhibebat. Svadendi. Modestiam. Dissentiendi. Comitatem. Confutandi. Majestatem. Adprobandi. Æqvitatem.

MIRABATUR. SUSPICIEBAT. EXTOLLEBAT.

Testantur. Singuli. Ac. Universi.

Qvi. Vel. Videntes. Eum. Vel. Adeuntes.

Gravitatem. Vultus. Nivem. Capitis. Erectam. Artuum. Staturam.

turam. Decorem. Plane. Senatorium. Iſtamq. Cum. Expoſita. Et. Incredibili. Humanitate. Mixtam. Aucto.
ritatem. Venerabantur Atq. Adorabant.
Adeo. Ut. In. Conſulatu. Ejus. Magno. Omnium.
Gaudio. Iterum. Suſcepto.
Omnes. Suas. Spes. Poſitas. Eſſe. Ac. Ex. Salute. Ipſius. Popli-
çam. Pæne. Salutem. Pendere. Unanimi. Voce.
Cuncti. Palam. Teſtarentur. Cives.
In. Qvorum. Ille. Viciſſim. Animis. Et. Conſcientiis. Cuncta.
Famæ. Præſidia. Ornamenta. Honoris. Monimenta.
Gloriæ. Laudis. Inſignia. Condi. Unice. Vo-
luit. Ac. Conlocari.
Eoq. Firmiſsimo. Amoris. Ac. Benivolentiæ. Muro. Septus.
Atq. Hoc. Inlibate. Conſcientiæ. Propugnaculo.
Munitus.
Omnes. Inimicor. Inſidias. Obtrectator. Loedorias. Eodem.
Sprevit. Animo. Qvo. Graviſsimas. Bellor. Calamitates.
Obſidionum. Terrores. Hoſtium. Minas. Noviſsima.
Præſertim. Urbis. Ac. Pene. Fatali. Sibiq. Omnium. Exitioſiſsima. Expugnatione.
VEL. SUSTULIT. VEL. REPRESSIT. VEL. ELUSIT.
Mirare. Heic. Lector. Divinam. Et. Inexpugnabilem. Mentis.
Conſtantiam. Aſt. Hac. Vteiq. Major.
QVA. DOLCISSIMÆ. CONJUGIS.
Innocentiſſ. E. Legantiſſ. Q. Fœminæ. In. Ipſo. Ætatis. Flore.
Ex. Ejus. Se. Amplexu. Subducentis.
TRIUM. INSUPER. FILIARUM.
Summam. Paterni. Voti. Maturitatemq. Annorum. Jam.
Attingentium.
AC. UNICI. DENIQ. FILII.
Præſtantiſs. Juvenis. Sub. Alieno. Cœlo. Degentis. Acerbiſs.
Mortes.

Præte-

Prætereaq. Bonorum. Direptionem. Tectorum. Excisionem. Pertulit. Ac. Toleravit.
Qvod. Caduca. Semper. Et. Mobilia. Hæc. Esse. Duceret. Non. Virtutis. Atq. Ingenii. Sed. Fortunæ. Et. Tempor. Munera. Qvor. Ille. non. Tam. facultatem. Unquam. Et. Copiam. Expetendam. Putavit.
Qvam. Et. In. Etendo. Rationem. Et. In. Carendo. Patientiam. Et. In. Relinqvendo. Promtitudinem.
Qvam. Perfectissimam.
In. Ejus. Animo. Triumfatore. Omnium. Ac. Ad. Superos. Jam. Jam. Migraturo. Aperte. Deprehenderunt. Il. Qvi. Morti. Ejus. Interfuere. Inopinatissimæ.
Eam. Autem. Iniqvioris. Fati. Dictamine. Subita. Spiritus. Præclusione. Sed. Pleno. Rationis. Usu. Ac. Constanti. In. Deum. Fide. Oppetiit.
XI. KAL. FEBR. ÆRAM. D C. LII.
Omnib. Hon. In. R. P. Sua. Honestiss. Functus. Vitæq. Satur. Et. Muneris.
ANNUM. AGENS. SEPTIMUM. ET. SEXAGESIMUM.
Spatium. Si. Communem. Naturæ. Ordinem. Videas. Satis. Longum. Si. Facta. Ejus. Et. merita.
Angustum. Si. Spem. Omnium. Et. Expectationem. Multo. Longius. Et. Si. Natura. Pateretur. Sine. Termino. Optandum.

Tu. Vero. Æternom. Have.
SCHWENDENDORFFERE. COS.
Possessor. Beatitudinis. Qvam. Semper. Anhelasti. Cultor. Divinitatis. Qvam. Semper. Adorasti. Contemplator. Gaudii. Qvod. Semper. Desiderasti.

Havete. Manes. Innocentiſsimi.
Atq. Exile. Hoc. Monimentum. Accipite. Qvod. Extremo.
Merore. Adflictus. Turbatus. Obſervantiæ. Cultus.
Pietatis. C.
Suo. Heu. Qvondam. Suſceptori. Unicô. Vitæ. Teſti. Incomparabili. Patrono. Atq. Altori. Adeo. Parenti. Omnib.
Modis. Optume. De. Sc. Mer.
Ad. Ætern. Memor. Nom.
P. F.
THOMAS. STEGER. PHIL. MAG.
Honori. Ejus. Ac. Nomini. Semper. Dicatiſsimus. Devotiſsimus.

Nunc. Abei, Viator. Et. Tantum. Nomen. Venerari Diſce. Ac.
Imitari.
S. T. T. L.

FRactus paxillus, qvi pondere qvæq; tenebat,
Et cecidit, qva Res-publica nixa, basis,
SCHWENDENDÖRFFERUS Consul cùm lummè clausit
In CHRISTO & tenuit patria regna poli.
Non flocci facienda Viri jactura tot annos
Spectati, quorum non datur ampla seges.
Ne liqvefacta luto nix hæc trahat obvia secum,
Fervida vota ferens Lipsis amica cave.
Ast tuo molliter ossa cubent, meritissime Consul,
Posthuma fama volet viva perora Virûm.

συλλοπάδενος adjiciebat
DANIEL HEINRICI S.S. Th. D. & Prof. P. Canonicus Misnensis, Alumn. Elect. Ephor. Academiæ Decemb & p.t. Rector.

SIc fuit, in fatis tria ut essent funera Fratrum
Anni dimidio, qvos Noriberga tulit.
Mercatus pariter celebres effecit, at unum
Altius evexit, Te Leonharte, DEus,
Ensigeri Magni qvò Consiliarius esses,
LiPsidos & Consul, non sine laude, diu.
Et licet ex mundo abstulerint Te fata, manebunt
Hoc tamen in mundo nomen honosq; tuus.
Spiritus ad cœlos migravit, ibiq; beatâ
Lætitiâ fruitur, perpetuisq; choris.
Corpus Commisit terræ, gaudetq; qviete
Exactâ, socium gaudij habere sui.

Hon. & Condol. e. f.
CHRISTIANUS Lange D. P.P.
& Superiorum.

Supremis honoribus Fratris
desideratissimi.

ET sic, ô FRATER, disjungimur, OPTIME? Navis
Sic ruit in portum leniter acta prius?
Non immaturus, tamen imprævisus hic extat
Casus. Sic hominum Sors rotat atra vices?
Plenius ô liceat reduci Tibi dicere SALVE,
Dicere quàm licuit per mala fata VARE!

acerbè lugens apponebat.

Georgius Tobias Schwendendörffer D.

BEATISSIMUS DOMINUS CONSUL
ex illo Consulis Romani Cæsaris:
Veni, vidi, vici.

VENI, pedem mundo intuli.
VIDI labore plurima,
Dolore plena singula
VICI pedem modo efferens.

HÆC tota vitæ fabula est
Quàm longa visa, tam prebi
Jam terminata clausulâ.
O Vanitatum vanitas!

lugens adjiciebat

Hieronymus Kromayer, S.S. Th.
D. & Prof. Pupl.

Nascis-

NAscimur & morimur mixtim: Variante tenore
Mortales tollunt Fata præmuntq; vices.
Casibus & duris nascendo nascimur ossis;
Sed morimur cunctis emoriendo malis.
Ergò qvis Cunis haut antetulisse Sepulcrum,
Et reqviem turbis præposuisse velit?
Scilicet hæc eadem, Consul meritissime, sentis,
Et post tot curas vis reqviete frui.
Vis reqvieto frui, hinc Cœli alcedonia qværis,
Profugus ex Mundi fluctifremente salo.
Jamq; cupita tenes, Cœli statione receptus;
Gratamur Portum; Nauta beate Vale.

Georgius Ernestus Mosbach D.
Facult. Jurid. Lipſ. Assess. & Cu.
Supr. Elect. Advoc. Ordin.

TU Phylure nostræ Cives *Patris* instar amasti,
Hinc lugent Teceu Nati obijsse *Patrem.*
Qvam *Patria* referunt hâc pro pietate Coronam.
Patres, cælestis suscipe dante *Patre.*

Contestandi affectus causa

app.

Johannes Philippi J. U. D.
Ejusdemq; Facultat. ac Reipubl. Lipſ. Assess. Com. Palatin. Cæsar.

In Obitum Domini
LEONHARDI, SCHWENDENDÖRFFERI
Consiliarij Electoris Saxonic. Consulisq; Lipsiensis
Prudentissimi &c.

Κἂν τύ ἔης ὕπαλ⟨ος⟩, βυλᾷ πέρι ἔμμεναι ἄλλων
Κἂν ἔδασς δόξας ἐς πλέον ἰκομεν⟨ος⟩,

Ἀλλά μοι ὡς βαρύμανις, χ' ἁπανδάμως ἄρα
Τ' ἅρπασε Φειδομένα ὀδενὶ ὀδεπυκα.
Παλιὶς δ' ἄ τυ θρέψε, μοὶ ἄ τυ πρᾶτον ἔνεγκε,
Ἔσβα, Φατὶ, ἐμὸν ἔρμα δικαιοσύνας!
Σ'ξ ἐπιστείας, χ' εἰς τ' ὠκεάνες ἰθύνεσκες
Πάντα τοῖς αὐτοῖς, χ' οἷα καινὸν τις ἔφυς.
Χ' ὡς Ἄας ποκ' ἄρωτον ἔνταμαῖσι σιδάρῳ,
Χάσω ἀδήλατον μοὶ τὸ ἄτρεπτον ἔης.
Νῦν δ' ὤις, ἄφαντον, ἀνάυδατός μοι ἀπέσβας
Τοῖον ἐὼν κλαίει αἴ, αἴ! ἅπασα πόλις.
Ἀλλὰ μ' νῦν σοναχεύμες! τ' ἀνθρωπήια πάντα
Πρήγματα ἄμμι πέλει ῥεῦμα, μοὶ ἀστασία.
Τῷ μοι κεῖσο, φίλον μακαρῖτα, ὑπὸ χθονὶ, ἔυρες
Κύδιστον κῦδος, μοὶ βίον ἀθάνατον.

Tobias Moebus D. Facult: Jurid. Lipſ.
Aſſeſsor συμπαθείας ἕνεκα ſcribebat.

PLanctibus innumeris venerandum Conſulis urnam
Cingere defuncti num Philurea negas?
Indue luctiſonam cunctis faciem; occidit, cheu!
SCHWENDENDÖRFFERÆ clara columna domus.
Occidit atq; tuam ſecum trahit illa ruinam,
Qva nuper ſteteras fulta, columna jacet.
Ah! Tu vivendo Cumææ ſecla Sybillæ
Dignus eras, cunctis dum pia jura dabas.
Aſt opus haud luctu, mutaſti tempora vitæ
Triſtia, cœlicolis annumeratus ades.
Vivus at in cœlis, capias ſine fine beatus
Cœleſtes fructus, qvi ſine fine manent.

Johannes Michaël Phil. & Med. D.
P.P. Facult: Med: Decanus, Acad.
Decemvir, atq; Archiater Saxo. Altenburgicus.

Heu

HEu vita ut nunqvàm multum est vitalis & omni
Tempore mortales plurima fata petunt.
Qvàm primum nati, simul ac ab origine pendet
Mors & spem longam vita caduca vetat.
Certe grande malum ni sint solatia, vitam
Æternam, ut nobis talia fata, ferant.
Lugeret merito qvis fatum Consulis hujus:
Ni constet longe post meliora sequi.
Hactenus est varios scopulos variasq; procellas
Expertus, præstant jam tua fata vadum.

JOHANNES Fritsch Phil. Juriumq; D.
Supremi Judic. Curialis Advocatus.

SI Te relligio, SCHWENDENDÖRFFERE, fidesq;
Si pietas, Patriæ sedula cura & amor:
Vel si Justitiæ candor, prudentia, virtus
Pellere vim mortis sustinuisset, abhinc
Exstinctum: Te non jam Lipsia mœsta doleret
Consilio orba gravi præsidioq; Tuo.
Sed Tua nec probitas, nec sedula cura, fidesve,
Relligio vepotest vim cohibere necis.
Scilicet & vetus est ac irrevocabile fœdus
Imperio mortis subiacet omnis homo
Divina ad plures hinc pace beatus abisti,
Qvâ datur in cælis & sine fine frui.

Lætus

Lætus abis, sed parte tui meliore superstes
In cœlo, in terrâ famâ & honore viges.
Heinricus Volkmar. *J. U. D.*

NEmo creabatur Romanis Consul honorus,
Si non Qvæsturam, spartam Aedilisq; celebrem
Ornasset, clarus si non Prætoris honore
Anteesset, venit pòst Consulis ornamentum.
Unius hoc Marij proprium esse ferunt, qvod in urbe
Septenâ Consul fuerit vice; rarius uni
Maximus hic splendor qvartâ qvintâve dabatur.
Parva prius SHWENDENDÖRFFERUS *munia obivit,*
Munia obivit & Aedilis, pòst scandit in altum
Ancipitem palmam Mario fecit vice fasceis
Septenâ capiens; tantùm non præripere audet:
Antevenit sed mors hominem essa hæc Consulis ausa,
Indicit pausam disrumpens stamina vitæ,
Supremum salve atq; vale nos voce ciemus,

D. Johannes Ittigius Physices
Prof. Publ

MAgne Senex, gelidâ sic te jam constat arenâ
Corporis exuvias deposuisse tui?
Nec noluit niveis fera parcere Morta capillis,
Nec qvod Consiliis optimus auctor eras?
Ah! Nihil annosos juvat hîc gestasse capillos,
Communi multum Consuluisse bono;

Fatâ

Fata manent qvosuis, scripta est Lex omnibus una;
Qvando benè exoptas vivere, disce Mori.

D. Gottfried Welsch.
Prof. Publ:

CIvibus heu durum est, pupillis, pignoribusq;
Cum moritur Consul, Tutor & ipse Parens.
Tu nobis cuncta hæc, SCHWENDENDÖRFFERE *fuisti:*
Nostra tuis viguit Curia consiliis.
Tu tutor, tu civis & anchora certa fuisti
Solamen miseri, pauperis auxilium.
Officia hæc minime vulgus mortale rependit,
Ast merces eo erit major in axe poli.
Jam vivas Consul felix per limina cæli:
Nunc confertur ibi latius imperium.

M. Johan. Preibisius, Collegii
B. Mariæ Virg. Senior, Reipl. Lipsi. Senator & Facult. Phil. p. t.
Decanus.

SCHWENDENDÔRFFERI comitamur tristia Magni
Funera, Lipsiaco funera mæsta foro.
Cana fides dilecta Deo dilectaq; summis
Principibus, tanti dexteritasq; Viri
Nota erat, & plures nobis promiserat annos,
Qvos Vrbi & Domino viveret ille suo.
Invida sed nostram spem mors intercipit, & cum
Vix putat ipse, armis enecat illa suis.

Qvis verò noſtrûm mortali ex orbe reſiſtet,
Cum fiat nunqvam-non benè-velle Dei.
Nos menti potius Cœlum, pacemq; precamur
Exuvijs, qvas hîc nobilis Vrna tenet.

Abraham Teller S.S.Th. Lic. ad D.
Nic. Archid.

CUjus tam promtè ſummis, mediocritus, imis,
Et manè & ſerò tunc patuere fores;
Hæqvoq; Spontè patent leto. Qvàm protinus ipſum
Excipit en Conſul, percipit, & ſeqvitur!
Sed pomtè hunc rurſus cœli chorus excipit omnis,
Panditur & latè janua celſa poli.

Martinus Geier L. Prof.
P. & verbi Miniſt.

ERgò ſubit DOMINO tandem mandante ſacellum,
Qvod magnis ſtruxit ſumtibus ipſe ſibi
SCHWENDENDÔRFFERus, notus Germaniâ in omniâ,
Si totâ Europâ dixero, Vera loqvar
CONSUL in officio, nulli gravis, omnibus æqvus,
Nec niſi fors ſibimet noxius officiis.
Multa tulit fecitq; ſuis pro civibus ille,
Dum noſtra hæc fortis mœnia Suecus habet.
Hinc eius perſtabit honos, nomenq; per Urbem,
Donec erunt cives, umbra vel urbis erit.
Annorum & ſerie certabit Cum monumento,
Qvod pietas ipſum condere juſsit opus.

Suſci-

Suscipe CHRISTE animam! Cœloq; repone sub alto,
Depositō cineri sit suâ terra levis.

Condolente animo F.
L. Philippus Müller PP.
Academiæ Senior.

FRatrum *Triga* cadit, nec tam cito Phœbē recurris,
Ac Mors, qvâ *Fratrum Triga* dolenda cadat.
Triga cadit, triplici lachrumæ renovanda dolore,
Schvvendendörfferi nomine *Triga* cadit.
Christophorum Cives & *Mercatura* dolebant,
Qvod vetitum lateri jungere dulce latus.
Franciscum lugent Philureidos *accola* portæ
Rura, qvibus tandem sufficit una qvies.
Illa tamen jactura foret reparabilis; unum
Fata *Leonhardum* noxia nî raperent.
Sed rapiunt, hunc *rura* dolent, hunc *Civis* anhelat
Urbs Domus ereptum *Curia Templa* dolent:
An Elegis opus est? num Præfica plangat? Amicus
An doleat? plangens omnis Amicus erit.
Publicus est luctus, qvo qvivis luget: *Amicus*
Rus, Domus, Urbs, Civis, Curia, Templa dolent.
Qvis satis hunc plangat, qvem plurima Præfica plangit?
Terreni plangunt, æther & axis ovat. (git?

Æther & axis ovat, qvin *Consulis* ipse relictâ
Sede, poli numero cœlite *Consul* ovat.

Ita proseqvebatur beatos Manes
Petrus Mucci Phil: M. Jurium Lic.
Colleg. PP. Collegiatus

QVanta semper erat *Seniori* Curia curæ
Scwendendörffero, *dum tulit Urbis onus!*
Optamus reducem, sed fructra! jure dolemus:
Urbis honos & amor *qvi fuit*, Ille fuit!

debiti cultus, & condolentiæ ergò appos.
Sigmundt Finckelthaus J. U. L
& ordinis Senatorij. qvi Patriæ est.

SI curas hominum intueor, promptumq; laborem
Qvem gerit, aut metuit, qvi gerit atq; timet;
Interit ille citò, & feciſſe putatur iniqve
Multa, ubi naturæ debita solvit homo.
Contra impura cohors animæ, qvæ maxima, curam,
Carpere non potis est: Consuli ea haut periit.

Fiedrich Leubnütz
moralium Prof. Publ.

QVid, Schwvendendörfferiate, *Meritissime Consul,*
Lipsiacæ nuper Summa Columna Rei;
Qvid Tibi defuncto faciam? Qvis vocibus utar,
Maxime Patronûm, dum Tibi vita, Meum?

Num

Num lamentandum? Qvid lamentatio prodeſt?
Num vita herbarum vi reparanda Tua?
Sed nullum contra mortem medicamen in hortis
Eſſe, vel invitos Fabula trita docet.
Ergo Tibi placidam concedat JÖVA qvietem.
Oſtendat qꝫ Tuô qvis qveat eſſe locô!

M. Johann. Hornſchuchs Græc. Lingv.
Prof. & Sen. ad D. Nic. Pædagog. Rect.

TErruit inproviſa tuos fortuna clientes
Nos, atq́; officiis qvos tibi junxit amor.
Magne Patrone, inqvam, nos caſus terruit iſte,
Indignè tibi qvem ſors inimica tulit.
Hinc reliqvi qvoq́; præproperum miſerantur amici
Fatum, teq́; ſibi jam ſupereſſe volunt.
Optat idem labefacta ſuis Reſpublica votis,
Indiga conſiliis & recreanda tuis.
Optant, perculſi cives formidine belli,
Atq́; Vrbs prudenti Conſule te orba ſuo.
Ipſe ego pars horum qvoq́; connumeranda clientum
Agmini, inhorreſco, fata ſiniſtra legens.
Et benefactorum memor, hos tibi linqvo doloris
Teſtes, virtutisq́; hæc monimenta tuæ:
Molliter oſſa cubent, & famæ nomen honoræ
Conſtet, per Chriſtum certa tibiq́; ſalus.

Magno Patrono lugens f.
M. Johann. Merckius
El. ſch. Grimmæ Rector ætatis An: 75.

SEderat ad clavum ſat longo tempore Conſul,
Et navem ſummâ rexerat usq; fide:
Jamq; illam in portum appulerat, cum liber ad aſtra
Migrat, & hic portus poſt meus, *inqvit* erit.

M. Fridericus Rappolt Dial.
Philip. Prof. Publ.

EHeu præproperæ rapit inclementia mortis
SCHWENDENDÖRFFERUM, qvi caput urbis erat!
Heu cadit ante diem, longum qvi vivere ſeclum
Dignus, et â nobis hinc inopinus abit!
Cana fides illum, Pietasq́; ornabat avita,
Et ſuus antiqvæ Relligvionis honor:
Pacis amans, juſtiq́; fuit ſervator & æqvi,
Dura procella malis, anchora fida bonis.
Dignus erat, Pylias vitæ qvi duceret auras
Annos Neſtoreos vivere dignus erat.
Sed qvid nunc lacrumæ poſſunt, triſtesve qverelæ?
SCHWENDENDÖRFFERUM non revocare qveunt.
Complaceat nobis, qvod Ei placuiſſe videmus,
Qvi regit arbitrio, qvod ſumus, omne ſuo.
Qvos ipſi ſtatuit Dominus vitæq́; necisq́;
Hos nunc abſolvit, non ſine laude dies.
Mortuus in Chriſto nunc felix incola cæli eſt,
Aſpectu gaudens, alloqvioq́; DEI.

Dno Patrono atq; Adfiniſuo deſideratiſſimo p.
mærens,
M. Daniel Müller, SS. Theol. Baccal.
ad S. Nicol. Eccleciaſtes.

Æne-

Æneas Patrem Drepanicum fleret in oris,
Pectora percutiens triſtia verba dabat:
Occidit (heu!) genitor curæ caſusq; levamen,
Occidit, ajebat, qvi mihi conſus erat!
Qvid ſimilem ceſſas mea Lipſia fundere vocem,
Schvvendendörfferus dum tibi Conſul obit?
Urbibus ut qvondam Pericles fortisq; Camillus;
Non ſecus hic Philyre præfuit alma tibi.
In portu nones, Rhamnuſia plura minatur
Spicula, cùm ſubitò talia fulcra cadunt.
Qvapropter cuncti ſubmiſsâ voce rogamus,
Ut procul avertat fata maligna DEUS:
Ut clemens urbis tanto tibicine fracto
Tutanos reliqvos conſtabilire velit.

Ita præcatur.

M. Gottfried Chriſtianus Boſe
ad D Nicol. Eccleſiaſtes.

TAm benè traduxit nemo ſine crimine vitam,
Hujus qvin famam Zoilus imminuat!
Ut famam imminuat, non juſtus honore carebit,
Sed veluti ſpernens palma virebit onus.
Nempe bonus Conſul cuivis laudabitur olim,
Qvippe ſalus cordi publica ei fuerat:
Nunc ergo veſtrum, cives, lugete patronum:
Cujus tùm laudes, tûm monumenta manent!

M. Leonhardus Urſinus; Fac. Phil.
Aſs. Acad. Botanicus.

Vive

VIve memor lethi: *Prudens vox perſonet aures.*
Nam pennis tacitis mors inopina volat,
Nos pede ſuſpenſo manet irrevocabile fatum;
Ergo vive memor, ſemper ubiq; latet.
Semper ubiq; latet. procul inde faceſſite tardi.
Qui non eſt hodie, cras minus aptus erit.
Ergo vive memor. Nam finis publicus ævi
Aut pœnas triſtes, aut bona rura dabit.
SCHVVENDENDORFFERUS vixit non immemor
Ex improviſo cœlica tecta petit. (*Inde*
Qvi vivens moritur, moritur non morte ſeqvente
Nec ſemper fertur mors inopina mala.

M. Enoch Hanmann.

Conſules fiunt qvotannis, & novi Proconſules.

CNeſcio qvis dixit olim. Sed cadente Conſule,
Qvem perempto ſubrogemus, non qvotannis naſcitur.
Vultus in DEUM reflexus, atq; honeſtatis memor;
Providum lumen futuri; frons probri non conſcia;
Lingva dicendi perita; patriæ pectus ſtudens.
Qvod neq; excæcat cupido, nec movent injuriæ;
Dextra ſtrenuis aperta, clauſa largitoribus;
Creber annorum recurſus; longa vitæ inſpectio:
Hæc mihi fingunt parentem Civitatis optimum.
Talis ille, qvem dolemus mortuum, heu nuper fuit.
Talis ille ſit, precamur, vota qvem Patrum eligent.

M. Jacobus Thomaſius
P. L. C.

Tegula

TEgula de recto si decidit, haud ita curas,
Ac si structuræ firma columna ruit.
Nec mirum: levis est facilis correctio damni,
Majorem curam tota ruina cupit
Lipsia quanta tibi pereunt fulcimina, Consul
Dum cedidit, templum, curia, quanta tibi!
Vir gravis & Consul dignissimo, ordine Patrum,
Fulcerum totius Lumen & urbis erat.
Moribus antiquis, minimis affabilis æquè
Ac summis, cunctis semper amandus hõmo.
Nunc cecidit gravitas, & splendor desinit esse,
Solamen multis confugiumque perit.
Lugendi tempus tibi Lipsia, Curia, pauper;
Sed desperandi non tibi tempus erit.
Vivit in axe Deus, quem solum prima salutis
Communis nostræ privaq; cura tenet.
Eligat is nobis, cui Consulis arma decusque
Tradat, consiliis & pietate virum.

Ita luctum suum testatur

M. Joh. Sig. Schwenck/ Fac. Phil.
Assess. & Schol. Nic. Tertius.

EHeu? quadrigis aureus sol concitis
Vix signa per duodecim

Volavit, ex qvo, *Lipsis alma*, falciver
Tyrannus in te sæviens
Pindi supremum Verticem demessuit;
Nunc ecce! bilon duplicans
Et alterum *Caput Senatus urbici*
Pernice falce surripit.
Qvodsi *Cerebrum* per carnales motuum
Toti vigorem corpori
Roburqve sufficit, refectum denegat;
Qvid qvæso tecum? cui *Caput*
Tam sæpè mortis morsibus succiditur?
Nunqvid saluti virium
Vitalium tuæ putares subtrahi?
Omen JEHOVA subruat!
Desideratus millies lugentium
Voto gemente Civium
Polo PARENTIS Spiritus fruiscitur
Bonis ineffabilibus;
Nec invidere fas beatitudini
Tantæ cuiqvam manium:
Sed ipse cœlum supremus Arbiter
Fons almus omnis roboris

Vires

Vires tibi ſubinde ſurroget novas
Et verticem ſuffulciat!

M. Joh. Bartholomæi, Grim.
SS. Theol. Stud.

QVi belli tuleras, SCHVVENDENDORFFERE,
Cur ſubitò pacis tempore conſul obis? (procellas,
Scilicet in terris tàm longa pericula vincens,
Vis pace in cœlis non breviore frui.

fac.

M. Paulus Hörnigk.

QVi ſervare viri ſe callent, mœnia & urbeis,
Haud lapides, ſtupidi numeroſa haud ſegmina
Haut urbem fabri fecerunt civibus auctam, (ligni,
Alcæus Vates modulatur carmine doctô,
Atqve *Themiſtocles* parteis adſenſibus implet:
Sat munimenti eſt urbi, qva cinctà virorum
Multà prudentûm turbâ dicente *Licurgò*,
Nil cocti lateres proſunt, fortiſſima turris
Sunto viri; ſiqvidem moratis civibus orbata
Urbs Joviseſt nudo ſimilis ſimulacro & Olympi
Smyrnœos ut *Apollonius* ſic famine acutô
Adfatur. Perſtat firmum, fortiſſima turris

Sunto viri magnum mentis ſapientis acumen
Qvos reddit celebreis ſumma & prudentia rerum,
Vrbs orbata viris tantis lugere tenetur.
Ecqvis ſiccoculus potis eſt hanc cernere cladem,
Gloria Miſniacæ terræ qvam Lipſia ſentit?
Annua Zodiaci deducta haud linea tractûs
Et Lipſis *binos Primates* morte peremptos
Plangis feraleis luctûs duc, Sindonis abde
Syrmate lugubri câput, eos, oculosq́; pedesqve,
Mœnia ſic cecidere, boni concurrite cives,
Currite, munimen Philuræum ſuſtulit ohe!
Trux Libitina, Deus clemens prohibeto ruinam,
Vrbs ne labatur; nam *Pindi* RECTOR *& Urbis*
CONSUL in annó obiit; mors hæc prænuncia magnæ
Cladis, funeſtô procedent fata tenore,
Augur ſim mendax fax Jova, minacia fata
Averrunca, urbi preſſæ alcedonia dona:
Intereâ CONSUL cum pace qvieſce ſub urnâ.

invita lugentiq́, venâ & crenâ
fundebat

M. Henricus Freißleben.

ET tua, qvi modò CONSUL eras lectiſſimus Vrbis,
Stamina rupit atroxè tribus una ſoror?
Ah, rupit, reſonant Tilieti mœnina noſtri!
Ah rupit, reboant Nomina magna Dica!

Sic

Sic fuit in fatis, aliô tollentibus illum
Hunc aliô, prout his perplacet ille, modô.
Gratamur requiem, SCHWENDENDÖRFFERE, perennem:
Molliter ossa cubant, Spiritus altus ovat.
Turbidus hic rerum status est: super aspera felix
Illic imperium qui benè finit habet.

Ita συμπάθειαν attestari
voluit

M. Tilemannus Backhusius.

FATO CONCESSERUNT SUBITO.

Q Fabius M. in Consulatu:
A. Manlius Torq. in consulatu:
Vulcatius in Senatu:
C. Aufidius in Senatu:
Cn. Bebius in prætura:
Legati Rothd. in curia.
Pompejus in Capitolio:
C. Aufidius in Comitio:
Qn. Æmilius in Cubiculo:
Ap. Saufeius se induendo:
Dec. Sauf. domi prandendo:

M. O.

M. O. filius bibendo:
P. Qvintius Sc. cœnando:
Alphonſus VII. ſub arbore:
Argia Sacer. in itinere:
P. Calceonus in toro:
Servilis in foro:
Dictator C. Sane.
Dictat. Pater Mane.

Et qvis Vita inovit qvis Terminus eſſet!
Qvisq; modum præſcit Mortis & In-
CÆSARIS illa fuit vox: (teritus?
Mors ſubitanea ſi ſit, eſt optata mihi.
Cæſaris illa fuit!
CONSULIS & Noſtri eſt
O Mors ſubitanea ſi ſis, eſto optata
Maſcula vox fuit hæc. (mihi.
Cur me, inqvit, dudum excories Meri-
Sic placuit (tumq; Senemqve?
SUBITA EST MORS BONA, SI PIA SIT.

Condolentiæ ergo deprop.

Hieronymus Bueck.
Lubecenſis.

Plangi-

PLangite Lipſiacæ Muſæ, vos plangite cives
Et date triſtitiæ plurima ſigna novæ.
Occidit heu Conſul, qvô conſultore beata
Lipſia tranqvilla & civica turba fuit:
Nempe ille alveolis imbres & damna fugavit,
Atqve umbras apibus depulit innocuis,
Æqvis conſiliis & nutibus omnia rexit,
Hic pietate ſuà tutus in urbe fuit,
Publica tantum illi curæ emolumenta fuêre
Priva ut floreret ſubdita qvæqve domus.
Huc ergò lugeto Virum ſacra turba Minervæ
Lugeto tantum Lîpſica turba Virum.

Condolentiæ ergò f.

Chriſtianus Bertram, Hetſtadiâ Mansfeld.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100016-p0088-5

Letzte

Ehren-Seule/

Dem

Edlen/Wohl-Ehrenvesten/Großachtbarn

und Hochweisen

Hn. Leonhard

Schwendendörffern/

Inhabern des Ampts Arnstein in der Grafschafft Mannßfeld gelegen/Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Rath/des Churfl. Schöppenstuels allhier Assessoren/und ältesten Regierenden Bürge Meister/wie auch der Kirchen zu St. Niclas wohlverdienten Vorstehern Seligen/

aufgerichtet

Von etlichen guten Freunden und Schwägern.

Du wolltest/ mein Patron/ uns ohne uns verlassen/
Kein Freund der wuste diß/ weil deine zuversicht
auf Gott/ nicht Menschen/ standt / Sie war zu
Ihm gericht/
Durch den du kont'st allein des Himmels dich an-
massen.

M. Johan Ulrich Meyer / der heili-
gen Schrifft Baccal. und der Kirchen zu S:
Thomæ Symmysta.

SO geht es auf der Welt/ itzt sanfte Winde wehen/
Bald folget Sturm darauf/ wo heute Rosen stehen/
Steht denn in kurtzer zeit ein wilder Dornen-strauch
Ist Freude gleich bey uns/ bald kömpt ein Unglücks-rauch
Verfinstert diese gantz: Es sind gar wenig Zeiten
Verflossen/ da wir auch mit Lust und grossen Freuden
gehört/ das wiederum der Grosse Ehren Mann
Herr Schwendendörffer/ hat genommen willig an
Die auffsicht dieser Stadt: Wem hat es nicht gefallen?
Ein ieder sein Glück zu damahlen ließ erschallen.
Was aber thut der Todt? er wendet unsre Freud /
Die wir damals gehabt/ in bittre Traurigkeit.
Nun Gott gefält es so: Er ist nun auffgenommen/
Der hochverdiente Mann/ wohin wir wollen kommen/
Er ist in Fried und Freud/ Er ist dahin geführt/
Wo nun und ewiglich kein Trauren wird gespürt.

Zubezeugung Dienstschuldiger observantz
überreichet von

M. Lorentz.

Das

DAs Wasser wil doch itzt die Oberhand behalten/
Bald Regnet es gar sehr / bald scheinet es mit Macht/
Die Sonne wil noch nicht ihr Regiment verwalten/
Sie hat es gar gewiß dem Monden gantz verpacht/
Die Brunnen seynd erfüllt/ die Flüsse lauffen über/
Das Feld wird eine See/ die See wird eins so hoch/
Wir stehen dar erstarrt und wundern uns darüber.
Wir fragen den und den/ woher es komme doch?
Und weil die grosse Welt in vollem Wasser stehet/
Was wil die kleine Welt vor ihr was bessers seyn.
Des Regens ist vol auff/ der aus den Augen gehet/
Die Flüsse fallen rab/ und seynd mehr als gemein.
Das nimt der Todt in acht/ und hat damit erstücket
Den Höchsten dieser Stadt/ der stets das Lob gehabt/
Daß Er die Teutsche Treu in keinem Grad verrücket/
Drum wird Er auch nunmehr in jener Welt gelabt.

M. F. L.

WAnn Felsen fallen ein/ wann kostbare Pallaste/
zu krachen fangen an/ wann Stämme/ so sonst feste
bewurtzelt/ falle umb/ so muß man schliessen drauß/
was es doch werden sol mit dem und jenem Hauß/
daß mehr den Einfall sucht! Was wollen wir hier schliessen?
Hier liegt ein solcher Stamm/ den wir sonst billich hiessen
der Stadt und Landes Trutz/ Die Zweige beugen sich/
und trauren/ Grosser Mann/ safftlose nun umb dich.

Und zwar wer wolte nicht ein solches Häupt betrauren/
Ich selber bin bestürtzt/ich muß Ihn hoch betauren/
Und helffe stecken dir den immer-grünen Preiß/
den Sadt und Land von dir zu sagen stetig weiß.

Zu schuldigster Ehre und unsterblichen
Nachruhm schriebs

M. Lucas Leyser.

A & Ω

Honos est Onus;
sed
Mors, bona sors.

Würde ist Bürde;
aber
Der Tod wendet Noth.

***

AEr schrecklich wird der Todt von vielen zwar gehalten;
Ja manchem wil das Hertz im Leibe fast erkalten
Wenn er ihn nennen hört; da doch wir durch den
Ins Freuden-Leben gehn und endē alle Noth (Todt
Was bringt es für Gewinn viel Jahre hier erleben/
Da wir doch immerdar in Müh und Sorgen schweben?
Der Himmel ist das Ziel/wer dieses bald ereilt/
Dem wird auch bald die Ruh und Freude mit getheilt.
Wenn uns ein guter Freund durch einen schwartzen Mohren
Diß sendete/was wir uns hetten auserkohren
An theurer Specerey/an Gold und edlem Stein/
An Purpur/ und was sonst sehr hoch an Werth mag
seyn;
Wir würden keines Wegs den schwartzen Mohren scheuen/
Besondern am Geschenck uns gleich so wol erfreuen:

Denn

Denn/wenns Geschencke gut/wenn der gut der es schickt/
So schätzen wir uns dann für seelig und beglückt/
Wie schwartz der Bringer ist. Auff gleiche Maß und Weise
Gehts mit uns Menschen her auff dieser Pilgrim-Reise:
Gott schickt uns durch den Todt sehr theure Gaben zu/
Nach Sorgen/Müh und Angst die stete Lust und Ruh.
Denn welcher lebet doch gar ohne Müh und Sorgen.
Wie auff den Tag die Nacht/wie auff die Nacht der Morgen
In steter folge sind: So ängstet uns auch fort
Was widriges bald da/bald dort am frembden Ort
DOch sind insonderheit mit Müh und Sorg umbfangen
Die jenigen/so hier ein grosses Ampt empfangen
Vnd hoher Würde sind: Die Würde/ wie man sagt/
Ist Bürde: Obrigkeit lebt mühsam und geplagt.
Denn wer ist/der wol mehr des Wetters Macht empfehet/
Als der/der auff dem Schiff am Steuer-Ruder stehet?
Wenn das Gesträuche kaum ein wenig wird geregt/
So wird ein hoher Baum von Winden starck bewegt.
Ja/das am meisten Schmertzt so müssen die Regenten
Sich offt an ihrer Ehr und Hoheit lassen schändten
Von dem der schendens werth/ von einem losen Mann/
Der billich solte seyn verdammt zum Stock und Bann.
Wer wolte so gestalt Diogenem nicht preisen?
Wer wolte diesen nicht weit mehr beglückter heissen/
Der Fried und Ruhe hat beym trocknen Bissen Brod/
Vnd nimmt vorlieb biß GOtt ihn holet durch den Tod?
Wenn ich bey schlechter Kost in meiner Clause sitze/
Vnd in der süssen Lust der Wissenschafft erhitze/
So acht ich mich hierbey glückseeliger als die/
Die wol-begütert sind bey grosser Sorg und Müh.

JEdoch kan Stadt und Land nicht ohne Häupter stehen/
Es muß ein iegtlicher mit Lust und Willen gehen/
Wohin ihn GOtt verschickt/ worzu ER ihn bestimmt;
Denn GOtt ists/ der auch wol den Schaffe-Hüter nimt
Und Ihn/ wie David dort/ zum Regiment erhöhet:
Von niemand als von Gott die Obrigkeit empfähet (brigkeit
Den Scepter und das Schwerdt; Drumb wer der O-
Sich wiedersetzig macht/ der trit mit GOtt in Streit.

SOch/ Feder/ wo hinaus? Wilst du im schreiben kommen
Viel weiter als du dir erst hattest vorgenommen?
Herr Schwendendörffer war ja nur dein Ziel allein/
Dem stimme schuldig an bey seinem Toden-Schrein

** ** **

Folgende

ODE.

SChwendendörffer/ eilst du fort
Von den weit-berühmten Linden?
Suchstu einen andern Port
Da man ruhig sich kan gründen?
Niemand ist der Dich verdencket
Ob uns gleich dein Hintritt kräncket.

Schweudendörffer/ Du wirst hier
Dennoch im Gedächtnüß bleiben:
Unsre Musen werden Dir
Manches schönes Nach-Lob schreiben:

Weil

Weil die Edlen Linden stehen
Wird dein Name nicht vergehn.

Schwendendörffer gehe nu/
Gehe/sag ich/ein mit Freuden
Zu der steten Lust und Ruh
Auff das lang-gehabte Leiden!
Schwendendörffer geh/bewohne
GOttes Thron/und nim die Krone!

M. Johann Frentzel.

Grabschrifft.

ICh war ein Teutscher Mann/der Gottesfurcht ergebē/
Die Demuth war mein Ruhm/mein Wort hieß Ja und Nein/
Was recht war/lies ich recht/ was unrecht/ unrecht (seyn/
Und diente Reich und Arm in meinem gantzen Leben.
Frag Leipzig nur darümb/und wilstu dem nicht gläuben/
So frag gantz Meißnerland/wie ich mein Ampt geführt/
Ob ich iemals gethan/was sich nicht hat gebührt/
Mein Churfürst läst mir selbst diß gute Lob zuschreiben.
So lebt ich auff der Welt. Nun hat mich Gott genommen
Durch einen sanfften Schlaff zu sich in schwinder Eil/
Eh' ich recht fühlete des blassen Todes Pfeil/
Bin ich/Gott Lob/zum Port der sichern Ruhe kommen.

Seinem grossen Patron schrieb solches
zum letzten Ehren

M. Georg Lehman.

Ach

ACh/Klager all mit mir/
Ihr Schwendendorffisch Freundt.
Dann/unsers Häuptes Zier/
Ist ab gefallen heunt.
Aber/was sag ich doch?
Der Fromme werthe Mann.
Wirdt Jetzt erhöhet hoch/
Gen Himmel gehet an.
Doch seiner Tugendt Lob/
Wird hie auff dieser Erden.
Noch Immer schweben ob/
Vnd unverweßlich werden.
So fahr nun hin/im Fried/
Genieß der Himmels Freud.
Die Christus theilet mit/
In Ewiger Seeligkeit.

Zu bezeugung Schwägerlicher Liebe/fertiget dieses
auß betrübtem Gemüth.

Paulus Lang von Nürnberg.

WIllstu denn deinen Muth an uns hinfort nur kühlen?
Willstu mit deinem Pfeil auff uns hinfort nur ziehlen?
Du grosser Lebens-Feind/bistu mit deiner Macht/
Wie du uns tilgen wilt/nur gantz darauff bedacht?
Du hast in einem Jahr von uns hinweg genommen/
Drey/dardurch unser Stamm gedachte forzukommen/

Nun

Nun aber hastu Den/ô leyder weggerafft/
Der uns/und unser Stadt nicht wenig Ruhm geschafft.
Ist dieß der Tugend Lohn/die Er so hoch geliebet?
Ist dieß der Treue Sold/darin Er sich geübet?
Hat dieses denn verdient die grosse Frömmigkeit?
Hat dieses dann verdient die grosse Redligkeit?
Zwar darfür ist Er schon ins Himmelreich versetzet/
Da wird Er allbereit mit Engel-Freud' ergetzet
Er ist in stoltzer Ruh/Er sitzt in Gottes Thron/
Dieß ist der rechte Danck/dieß ist der rechte Lohn.
Er wird mit hellem Glantz bekleidet und umbgeben/
Er schimmert Sonnengleich: Ja Er wird ewig Leben
In solcher Herrligkeit. Da hat Er seinen Sold
Für seine Frömmigkeit/denn weichet alles Gold.
Du aber grosser GOtt/laß solche trauer Fälle/
Ach ferne von uns seyn/gieb uns an derer Stelle
Ein stetes Wolergehn verender solches Leyd
Hinwiederumb mit Lust/und lauter Fröligkeit!
Vermehre unser Hauß/wir stehn auff schwachen Füssen
Verleih uns deinen Schutz/laß uns hinfort geniessen/
Deß Segens deiner Gnad/laß auch den blassen Tod
Von unsern Dörffern seyn/wend alle Angst und Noth.

Dieses überschickte auß Jena klagend
und wünschend

Barthol. Leonhard Schwendendörffer.

SONNET.

ICh kräncke mich umb dich/du grosser Freund der Meinen/

Das Zeichen deiner Gunst das schwebet noch vor
In dem ich meine Schuld ablege nach gebier/ (mir/
Vnd schreibe dir was zu. So muß ich in den Schreine
die hohe Freundligkeit mit andern auch beweinen.
Mein Gönner der ist todt/ itzt lieget Er allhier
Entathmet/ Seelen-loß. Wo bleibt die grosse Zier?
Sie schläfft / Sie läst nicht mehr die Vater-Augen
scheinen.
Wir Menschen pflegen offt auff dieses so zu pochen/
worüber doch der Stab des Urtheils wird gebrochen
Eh noch der Seiger schlägt/ es kömt ja allzufrüh/
daß uns ein schwinder Fall verkürtzt die Lebens-Zeite.
Es hilfft kein Gold/ noch Kunst/ noch Scepter/ Rath
und Streiten/
Der Todt bleibt unser Sold für alle schwere Müh.

M. Johannes Fiedler.

So das annoch vor recht und löblich wird gehalte/
was dort der Redner sagt: Wir alle die da seynd
auff Ehr und Gut bedacht / denselben allzeit
und Ehrerbietig sind die Edel aus den Alten (freund
entsprossen/ auch geübt nach ihnen sich verhalten/
Dieweil dem Regiment man dienlich sie vermeint/
Dieweil der Tapffern Lob auch nach dem Tode
scheint

So

So lange Sonn und Mond das ihrige verwalten;
So ist es tadels frey/ daß diesem wir zu Ehren
und denen der Er ist/ was billigkeit begehrt/
was Christlich-Edel ist/ und dieses lassen hören:
Wir günnen Ihm den Preiß/ und was Ihm ist gewehrt/
begehen Ihm zu gut-Uns nützlichen gedencken
Herr Schwendendörffers Tag/ da Er sich ein-ließ-sencken.

M. Gottfried Cernitz.

DA ligt das Haupt/ das Haupt der gantzen Stadt/
Das seinen Leib so wohl regieret hat!
Der lieget blaß auff einer Todten-bahre/
Der neulich noch auff seinem Trohne ware!
Du arme Stadt/ was hastu doch gethan/
Dieweil dir GOtt hiedurch was zeiget an?
Wie lange wars/ daß auch so die Gelehrten/
Ihr höchstes Häupt das letzte mahl beehrten
Ich wil zwar hier nicht dein Prophete seyn/
Noch freuen mich auff dein-und meinen Schrein/
Doch weiß man wohl/ wenn solche Leute schleichen/
Daß dieses sey nicht gar ein gutes Zeichen.
Zwar mancher spricht: Sol dieses treffen ein/
So müste stets was böses bey uns seyn.
Ich geb es zu/ daß sich auff stete Sünden/
(Wer leugnet es;) auch stete Straffen finden.
Die mehrentheils der Höchste zeiget an
Durch derer Todt/ die viel bey uns gethan.
Man sinne nach. Wir wollen nun indessen
bey diesem Todt der Busse nicht vergessen.

Was Ihn betrifft/ gleich wie die Seele nicht
von Sterben weiß/ so ist diß unsre Pflicht/
Daß auch sein Lob so lange bey uns bleibet/
So lange hier ein Tag den andern treibet.

M. Christoff Lamberg

KLag/ Leipzig/ wie du solst/ entzäume dein betrübē/
Laß aller Gassen Pracht in vollen Leide stehn/
Der den du vormals pflagst so inniglich zu lieben/
der muß nunmehr dahin zu seinem Grabe gehn.
Klag/ Leipzig/ wie du solst/ was grosser Leute sterben
Dir sonst bedeutet hat/ ist mehr als wohl bekant/
Itzt stirbt der Vater selbst: Nun mustu erst recht wer-
(ben/ (wandt
Daß die gedrohte Straff von GOtt werd' abge-

M. Esaias Pufendörffer.

EIn sehr gefährlich Thun/ wenn Säulen fallen wollen/
Und nur die übrigen den Bau ertragen sollen;
Wenn das sich leget ümb/ das sonst mit klugen Rath
den gantzen Bau der Stadt so wohl gestützet hat.
Es ware alles fast auff diesen Mann geleget/
den man mit Schmertzen itzt zu seinem Grabe träget.
O Höchster hilff/ daß sich der Bau noch länger helt!
Hilff daß er ja nicht flugs nach dieser Seule fällt!
Uns aber tauret es/ dieweil des Mannes rathen
man nun entbehren muß/ Doch sollen seine Thaten

stets

stets unvergessen seyn/ weil unser Pleissen-strand
an seinen stiessen nicht zurücke wird gewand.

Mitleidend satzs
M. Simon Löffler/ Conc. Sabb.

So hat auch seinē Lauff gantz unverhofft vollendet/
Und ist durch Sterbligkeit schon an den Port ge-
lendet
der immer-süssen Ruh/ der Hoch-verdiente Mann/
Von dem die gantze Stadt/ und Kirche rühmē kan;
Daß Er ihr hohes Haupt/ ihr Grund/ ihr Vater ware/
Die Er in Fried und Krieg fast in die dreissig Jahre
gelinde hat regiert/ es rühmt die gantze Stadt
Die Sanftmuth noch an Jhm/ die Er erwiesen hat
der treuen Bürgerschafft/ Sie seynd umb Jhn betrü-
Weil Sie Jhn iederzeit/ uñ Er auch Sie geliebet (bet/
Drumb treten Sie auch mit voll Thränen umb das
und legē fast mit Zwang dē letzten Willen ab. (Grab
Sie ruffen: Ruhe wol und sanft in deinen Schreine/
Auch in dem Tode noch verbleiben wir die deine/
Nur daß dein Todesfall der gantzen Policey/
Die Du so wohl regiert/ nicht etwan schädlich sey.

Schriebs
M. Brummer.

HJer ligt das Regiment mit deinem Bürgemeister
Du Vaterlose Stadt; Wo sind die klugen Geister/
Die dir mit Rath und That bißher gesprungen bey/
Hier liegt der letzte Rest der alten Teutschen Treu.
Wann du mein Leipzig solst zu deinen Wolstand kommen
So muß auch so ein Mann gleich dem/den Weg genommen
Ein unverhoffter Todt; dein Burgermeister seyn/
Drumb stelle dich bey GOtt mit heissen beten ein.

M. Hans Heinrich Höpner
von Leipzig.

ACh! muß das weise Häupt so unvermercket sincken!
Ach! muß dasselbe nun der tummen Erde wincken!
Das Häupt / das unsre Stadt sehr löblich hat regie-
und mit sehr grossem Nutz das Regiment geführet. (ret
Ach! ja es sincket hin: Das Rathauß wird es innen/
Ach! rufft es nunmehr haus/wo sind die klugē Sinnē?
Wo sind sie komen hin? Herr Schwendendörffer lieget
entseelet in dem Sarck/der Todt hat Jhn besieget:
Jch muß ja immerfort eins nach dem andern missen/
Bald wird von Lethens Nacht hie einer hingerissen/
Bald wieder einer da: Was GOtt im Sinne habe/
wenn Er die Häupter so hinschicket zu dem Grabe/
Das hat (ach leider!) schon die Linden-Stadt vor Jahren
(man dencke nur zurück) im Außgang offt erfahren.

Gott

Gott sey inskünfftige bey dieser Stadt in Gnaden/
Und wende gnädig ab das Unheil und den Schaden/
den unsre Sünde hat verschuldet und verdienet/
Gott gebe/daß noch steh die Linden-stadt begrünet.

M. Tilemannus Backhusius.

EIn weiser Mann der achtets nicht
Wenn/und wie/und wo er stirbt
Wenn gleich Hertz und Augen bricht
Denn sein Nahm ihm nicht verdirbt
Drumb so nimpt er willig an
Was sein Hertz nicht schrecken kan.
Reist hin durch des Todes grauen
Vnd des scheidens bitterkeit
Wo Er seinen GOtt kan schauen
In der grauen Ewigkeit:
Vnd in solcher sichern Ruh
Reiset in den Himmel zu.
Hie beweist Er seine Treu
Sorget für sein Vaterland
Macht sich vielen Sünden frey
Vnd wird aller Welt bekant
Daß sein Lob nicht untergeht
Weil noch Erd und Himmel steht.

Sihe

Sihe das sind grosse Leute
Welche würdig daß die Welt
Ihren Ruhm/ als rechte beute
Gantz in kein vergessen stelt.
Dann das ist der Tugend Lohn
Denn erwirbt ein Musen-Sohn.

M. David Schwertner.

WEnn Weißheit und Verstand / wenn Treu und Redligkeit /
Wenn Alter/Ehre/Gunst/und grosse Freundligkeit
Vom Tod' erretten könt' und sterbens Angst vertreiben/
So hette dieser Man hier ewig mögen bleiben.

M. Erhard Weigel.

ERmuntre dich! steh' auff! mein Leipzig/wilstu schlaffen
bistu von deinem Traum deñ noch nicht auffgewacht
Wie kanstu dich denn noch so mit der Welt vergaffen/
die dir doch sonsten wol genug zu schaffen macht.
Ermuntre dich! steh auff! leg eine Trauer-hülle/
leg einen groben Sack für deine Zierath an/
Wirff Aschen auff dein Haupt/und geh' in finstrer Stille/
Bedencke was du doch dem Himmel hast gethan.
Anitzo kanstu wol mit guten Rechte sagen/
daß dich gleich auff ein mahl das Wetter dieser Welt
mit doppel-grosser Noht/ und angereichten Plagen/
mit Blitz und Schlag zugleich auff einmahl überfällt.

Du

Du Pleisse schwelle dich/wachs auff mit unsern Thränen/
wie du vor diesen auch wol iemahl mehr gethan/
Ihr Flüsse müsset euch hinführo so gewehnen/
Daß ihr von Thränen mehr/ als Qvellen/ lauffet an.
Ich dencke/ wenn ihr offt an unsre Mauren rollet/
und waschet uns den Grund und sein Behältnüß ein/
Daß ihr was sonderlichs bißweilen deuten wollet/
Es kan auch warlich wol auff solche weise seyn.
Der Grund hält das Gebäu/ die Väter unsre Sachen/
Geht dem Gebäu der Grund/ und uns die Väter ab/
so dürffen wir auff nichts uns unsre Rechnung machen/
als auff gewissen Fall/ doch ungewisses Grab.
Ein Schiff das auff der See/ wiewol mit guten Winden/
doch ohne Steuermann/ Mast/ Seil und Rudern geht/
wird sich doch nimmermehr zu rechte können finden/
es wird bald hier bald da von Wellen hingedreht.
Nun unser Trost ist hin/ das beste Seil zerrissen/
Der Mast fällt über Port/ der an der Steuer saß/
Herr Schwendendörffer/ hat die Stelle räumen müssen/
Wer leitet nun das Schiff? Wer richtet den Compaß?
Es ist kein Wunder zwar bey dieser toden Neigen
der Welt/ die selbsten schon auff ihrer Bahre steht/
Wenn sich in unsern Thun dergleichen Fälle zeigen/
daß alles unter sich zu tausend Trümmern geht.
Ists doch itzt in der Welt dahin auch/ leider/ kommen/
daß der Gerechten Tod/ wie schwer es uns auch fällt/
Gar wenig/ ja wol gar nicht wird in acht genommen/
ob gleich sich immer eins dem andern zugesellt.
Hat unser Helicon doch noch nicht auß geweinet/
der Helicon/ der sonst von keinen Trauren weiß/

Weil nehst sein Phebus starb/ und warlich ja/ es scheinet/
es straffe so forthin der Himmel wechsel weiß.
Wer aber kehrt sich dran? Wer hat wol ie besonnen/
dem Himmel seine Schuld bey zeit zu bitten ab;
Wir hätten lange schon das Vaterhertz gewonnen/
es were längst hinweg der ausgereckte Stab.
Weil aber ingemein wir unsre Sünden häuffen/
So wird die Straffe nun ja billich auch gehäufft/
GOtt muß uns näher ja hin zu den Hertzen greiffen/
weil ieder mit der Schuld auch weiter umb sich greifft.
Die Straffen haben wir vorlängst ja schon gesehen/
Sie fangen heute nicht nur diese Stunden an/
Ja solche Fälle seyn wol öfter noch geschehen/
es ware neulich nur fast gantz umb uns gethan/
Drumb stehe/ Leipzig/ auff/ geh deinen Gott entgegen/
ist gleich dein schöner Grund in etwas eingetrückt
Ach! säume/ säume nicht/ die Straffe kan sich legen/
Wer weiß was dir dein Gott für eine Hülffe schickt.
Indessen sey bedacht/ daß du zu steten dencken
Ein Grabmahl setzest auff/ das Marmel übertrifft/
Daß wenn du diesen Mann zur Erden lässest sencken/
Gleich setzest oben auff hier diese

Grabeschrifft.

Als nun die Teutsche Treu fast überall vertrieben/
und nunmehr nirgend nicht zu finden in der Welt/
War sie nur noch allhier bey diesem Manne blieben/
Nun hat sie sich allhier auch Ihme zugesellt.

M. Joh. Ph. Oheim.

Es

ES kunte Cæsar nicht noch Tullius entfliehen
Der schwartzen Todten-baar/wann schon gleich Ihr Verstandt
Und Weißheit-voller-Racht regierte Leut und Land
Auch Scipio der must' am Todes-Joche ziehen.
Es halff hier keine Macht/kein Heer noch Krieges-Waffen
Wie starck man immer wer es ward nichts außgericht
Mit so viel tausend Mann; Auch Klugheit kunte nicht
An diesem Menschen-Feind daß allerminste schaffen.
So haben jederzeit von Anfang her erfahren
Die so vor uns gelebt des Todes schwere Pein
Und dessen kalten schweis; auch spricht er noch stets ein
Bey denen so da seind von viel und wenig Jahren:
Doch ist ein unterscheid jetzt/wie vorhin gewesen/
Daß mancher sein Valet mit Ach und Weh vollbringt
Wornach er offtermals mit fleiß und Vorsatz ringt:
Ein ander aber hett ein und ihm auserlesen
Wordurch er möcht allhier ein solchen Abschied nehmen
Der seiner Seel und Leib kein' Unruh' verursacht
Wer dieses recht bedenckt und darnach eyfrig tracht/
Der lebt wie sichs gebührt und kan darzu beschemen
Ein wüstes Kind der Welt. Der ist fürwar zuachten
Für einen der Gott lieb/und den daß Glück geliebt/
Der auch/weil er gelebt/die Sterbens-Kunst geübt/
Und nicht nur blos gewolt in Welt-Weißheit veralten.
Herr Schwendendörffer Euch/hat Euer GOtt geliebet
Der Euch nicht nur allein mit Tugenden begabt
Dadurch Ihr Euer Ampt mit Ehren völlig habt
Und höchsten Ruhm verwalt'/und doch darneben bliebet
des Sterbens eingedenck. Weil Kunst/Geschickligkeiten/

Verstand und nichts-nicht hilfft / wenn uns der Seyger (rufft;
So leb' man eingedenck der finstern Grabes-grufft/
Es wird doch keiner nicht dieselben überschreiten.

Auß schuldigkeit fertigts
M. C. H. Müller.

Grabschrifft.

HIer decket kühler Sand/hier unter diesem Steine/
Den Weißheit-vollen Mann/ der bißher dieser Stadt
durch gutes Regiment viel Nutz geschaffet hat/
Zwar nur den blossen Leib/die Hant/ das Fleisch die
Die Seele flohe hin/wo sie war hergekomen/(Beine
Hin in das Vaterland; würd gleich der Seelen-Hauß/ (Schmauß/
der eingesargte Leib / der Würmer Speiß und
Doch wird sein Nahme nicht so balde weggenommen.

M. Christopff Frauendorff.

SONET.

WIr waren nur besorgt/zu setzen feste Schlösser/
du hoch-begabter Mann/ auff deines Lebens Grund/ (Pfund
als du regierest itzt / und dir das schwere

von

von unsern grossen Haupt den Sachsen/ als es besser
nun wieder umb uns hieß/ gereicht; so setzt sein Messer
der Menschē-würger an; Es ruffte Geist uñ Mund:
Regiere noch einmahl. Nichts halfs/ man muß
jtzund
beseufzen viel betrübt/ daß nun der Leute fresser (an
uns schamroth hat gemacht. Nun fangt ein Klagē
laufft Städt und Länder aus / sucht einen solchen
Mann/
Ihr Bürger unsrer Stadt/ biß ihr Jhn werdet finden/
der Euch so stehet vor. Wir sind in deß bemüht/
so viel an uns auch ist/ daß sein Preiß ewig blüht;
Kommt / last den hohen Ruhm umb unsre Linden
winden.

Mit solchen beseufzte den tödlichen
Hinriß
Jmmanuel Gerber.

SO bald als Thebe dort/ die Stadt mit hundert Thoren/
Epaminondas dich/ dich edlen Held verlohren/
dich edlen Held vermißt/ fiel auch ihr Bürger-Recht/
Es fiel die gantze Stadt/ und mit dir ihr Geschlecht/
Denn es stund mit dir auff/ und bliebe mit dir stehen/
Drumb must es auch mit dir zu Grunde wieder gehen;
Auch Sparta nahme bald und schleunig wieder ab/
So bald Lycurgus ihr nicht mehr Gesetze gab;
So lange Julius auff das Senat-Hauß stiege/
So lange wuste Rom sehr wenig von dem Kriege/

Es stieg mit ihm empor der Römer gantzes Reich/
und fiel mit Julio auch wieder abzugleich;
So hat gemeiniglich so hoher Leute sterben
Offt einer gantzen Stadt gedreuet ihr Verderben/
Mein Leipzig sieh dich für und schreye noch nicht: Ho!
Du/du bist noch nicht durch/es steht noch so und so/
Du sitzst noch lange nicht in gar zu guten Tagen;
Ach nein; Gott hat mit dir noch viel zu überschlagen/
Noch viel zu übersehn; Verlaß dich so so sehr
auff deinen Friede nicht/ Gott hat der Straffen mehr.
Wiewol ich/Leipzig/dir/bey Gott/ in meinem Sinne
ein ewig Wohl-ergehn und alles gutes günne;
Gott gebe/daß ich so nicht treffe bey dir ein/
Ich mag dir kein Tires/auch nicht Cassandra seyn.
Doch sey in deß bereit/nicht anders als mit Thränen/
sothanen Trauerfall/mein Leipzig/zu erwähnen.
Es fällt dein Manlius/ dein Sylla/ dein Oktav/
Dein edler Cicero. Umbwinde deinen Schlaff
mit einem Myrrhen-strauch/ und streue von Zypressen
ja was umb das Portal/ darauff dein Häupt gesessen/
und dich so wol regiert/betraure diesen Mann/
deß so-geschwinder Todt dir was bedeuten kan.

Joh. Georg Schoch.

DEr grosse Alexandr/der grosse Helden-Tahten
aus Helden-muth verübt/der auff der Götter rathen
Ihm hat die gantze Welt fast unterthan gemacht/
und alle weit und breit zu seinem Dienst gebracht;
Da Lachesis Ihm hat deß kurtzen Lebens Faden
zurissen/und nunmehr Ihn Tellus wolt begnaden

in

in sein Pech-schwartzes Reich/ward Er betrauret sehr
von seinen Freunden/die Jhm grossen Ruhm und Ehr
mit gaben in sein Grab/die traurig Jhn begleitet
an sein Schlaff-kämmerlein/da Jhm die Ruh bereitet
In dem sie aber gehn/lässt sich aus ihrem Mund
ein lieblich schön Gespräch/der erste sprach zur stund:
Der grosse Wunder-Mann/der stets hielt ob den Rechten/
der strafft' und tödten lies/der tapffer pflag zu fechten
für der Gesetzen Recht/itzt gilt sein fechten nicht/
Er lieget unter itzt/der Todt Jhn würgt und sticht.
Ein ander sagte drauff: Es müsten für Jhm scheuen
sich gestern noch der Welt die Grossen/und bereuen
Jhr Unglückseligkeit; itzt findt sich niemand mehr/
auch der geringste nicht/der Jhm geb Furcht und Ehr.
Der dritte sprach dazu: Vormals pflag Er besitzen
des Xanthi güldne Frucht/und was die Berge schwitzen
an andern schön Metall/pflag Er bewahren wol/
Jtzt muß bewahren Jhn ein Kästlein bitters vol.
Ein ander sprach: Sih da/ist der Held nun gestorben/
für dem sich seine Feind nicht liessen sehn/und worden
ein grauen seinem Freund/der Jhn nicht mehr begehrt
zu schauen/sondern Jhn der Erden gern verehrt.
Der fünffte Theil der sagt: Noch gestern Er regierte
mit Lob sein Martis Volck/daß Er mit Ruhm auch führte/
und sich dem Feind erzeigt; wird itzo selbst regiert
von seinem Heer/vnd von Soldaten hingeführt.
Es waren etlich' auch/die sprachen: Wie viel Freunde
aus Damons treu Geschlecht/ja wie viel hatt' Er Feinde
auswendig und bey sich? Heut ist Er allen gleich/
dem Freunde und dem Feind/der Arm ist und der Reich.

Die

Die letzten klagten sehr: Ach! ist der Heldt gefallen
durch Mors gar bittern stoß/ der von den Helden allen
begleitet ward/ ja dem nachfolgten allzumahl/
der folgt den Todten all zur Erden tieffen Tahl;
Deß Schweiß zuvor so schön/ so lieblich war zu riechen
wie Ambra/ wie Weyrauch/ worüber dann die Griechen
verwundert sich nicht gnug/ der ist ein stinckend Aaß/
in dem die Schlange haußt/ als im verwelckten Graaß.
Darauff sie dann alsbald den Held hinein gesencket
in sein bereites Hauß/ und sich von ihm gelencket
gar traurig/ auch Ihm nach geseufftzet oft und viel/
O held du hast erlangt das lang' erwarte Ziel!
Gar billig mügen wir zu dieser Zeit auch sagen:
Daß uns der bitter Todt auff seinen schnellen Wagen
entführet hat itzund denselben/ welcher auch
viel Nutzen hie geschafft/ der offt den bittern Rauch
für schönes Ambra hat zu sich auffnehmen müssen;
Der Freunde Feinde viel gehabet/ der mit süssen
und harten Worten hat/ mit rechter Straff dabey
regieret sein Gemein/ des Rechten Feinde frey
für Ihm sich haben nicht auch sehen dürffen lassen;
Herr Schwendendörffer hat des Xanthi Fluß verlassen;
Und Themis hat sich sein gefreuet/ und gibt Ihm
Lob/ Ruhm und Preiß auch nach dem Todt mit heller
Stim.
Zuletzt ihr Musen all/ kommt thut Euch doch umbschauen
nach einem Leichen-Stein/ und last die Wort drein hauen:
Allhie verloschen ligt ein solches Tugend-Licht/
dem nie der Feuer-glantz der Sternen gleichet nicht.

J. C. H. v. L.

ENDE.

Ze 4600 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100016-p0118-3

Wk. 272. 9.

Regenten Ang
Bey Anſehnl

Des Weyland Ede
achtbaren
LEON

Schu
Churfürſtlicher D
roſelben Schöppenſtu
Elteſten / und ietziger
auch Vorſtehers der K
bers des Gräffli
A

Am 27. Januari
aus Gottes Wort /
In der Angſtrie
er er
Vor Augen geſtellet
g
Johann Hülſemannen
feſſorn / und Paſ

Gedruckt ber

X 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-100016-p0119-2